



Bericht zur Befragung der Absolventen aus der Erhebung im WiSe 2013/14

Gesamtbericht Master of Arts/Education/Science

September 2015, korrigierte Fassung

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

WWW: <http://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Geschäftsbereich Evaluation

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Korrektur vom 13.06.2016: Bereinigung um 34 Doppelerhebungen.

Inhaltsverzeichnis

1	Wussten Sie schon...	2	6.6 Beschäftigungsverhältnis	22
2	Einleitung	3	6.7 Monatliches Bruttoeinkommen	23
3	Urteile zum Studium	4	6.8 Bundesland der Beschäftigung	24
3.1	Rückblickende Studienentscheidung . . .	4	6.9 Vorhandene Fähigkeiten und geforderte Fähigkeiten im Vergleich	25
3.2	Rückblickende Einschätzung zum Wert des Studiums	5	6.10 Adäquate Beschäftigung nach dem Hochschulabschluss	26
3.3	Erwartungen an das Studium zu Beginn des Studiums	7	6.11 Haben Sie etwas an der Universität Potsdam vermisst (z.B. Angebote, Vermittlung spezieller Kenntnisse/Fähigkeiten)?	27
3.4	Zufriedenheit mit dem Studium	8	A Anhang	34
4	Weiteres Studium nach Masterabschluss	9	A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	34
4.1	Aufnahme eines weiteren Studiums . . .	9	A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	35
4.2	Universität Potsdam als Studienort für weiteres Studium	9	A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung .	35
5	Stellensuche und Beschäftigungssituation unmittelbar nach Studienabschluss	10	A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . .	36
5.1	Situation nach dem Studium	10	A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes	37
5.2	Beginn der Beschäftigungssuche	11	A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	38
5.3	Schwierigkeiten bei der Stellensuche . .	12		
5.4	Dauer der Stellensuche	13		
5.5	Stellensuche	14		
5.6	Wichtige Aspekte für den Arbeitgebenden bei der Entscheidung zur Beschäftigung aus AbsolventInnen-sicht	15		
6	Derzeitige Beschäftigungssituation	17		
6.1	Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt der Befragung	17		
6.2	Hauptsächliche Tätigkeit der Beschäftigung	18		
6.3	Berufliche Stellung	19		
6.4	Wirtschaftszweig der Tätigkeit	20		
6.5	Wirtschaftssektor der Tätigkeit	22		

1 Wussten Sie schon...

Mit dem Masterabschluss ist für die meisten AbsolventInnen die Zeit an der Hochschule vorbei. Etwa 18,5% der MasterabsolventInnen aber führten ihren akademischen Werdegang fort und strebten eine Promotion an. Zum Befragungszeitpunkt (WiSe 2013/14) konnten bereits 47,3% der AbsolventInnen eine reguläre, abhängige Beschäftigungssituation vorweisen. Dennoch sind die Wege der AbsolventInnen sehr vielfältig; so waren 6,6% in Elternzeit/Erziehungsurlaub, 4,3% selbstständig oder freiberuflich tätig und knapp 1% befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Fort-, Weiterbildung oder Umschulung.

Im Fragebogen: Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu?

Auswertung aller MasterabsolventInnen. Hinweis: Mehrfachnennungen möglich

Antworten

Gültig: 529 (91.7%), Fehlend: 48 (8.3%)

	Absolut	Prozent aller Teilnehmer
regulär (d.h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängig beschäftigt	250	47.3%
Vorbereitungsdienst, Referendariat, Vikariat	127	24.0%
Promotion	98	18.5%
Elternzeit, Erziehungsurlaub	35	6.6%
selbstständig/freiberuflich tätig	23	4.3%
jobben (vorübergehend, studienfern)	21	4.0%
nicht erwerbstätig, aber eine Beschäftigung suchend	18	3.4%
Zweitstudium	14	2.6%
Aufbaustudium (z.B. Masterstudium, ohne Promotion)	10	1.9%
Praktikum	9	1.7%
Volontariat	8	1.5%
Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit	7	1.3%
Trainee	6	1.1%
Fort- und Weiterbildung, Umschulung	5	0.9%
längere Reise	2	0.4%

Tabelle 1 – Häufigkeiten: Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt der Befragung

2 Einleitung

Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen für die **Masterstudiengänge**. Er basiert auf der Absolventenbefragung, die im Rahmen des Studierenden-Panels der Universität Potsdam im Wintersemester **2013/14** durchgeführt wurde. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen den Fakultäten und der Universität insgesamt.

Ziel des Berichts ist es, den Werdegang der AbsolventInnen nach ihrem Abschluss an der Universität Potsdam darzustellen. Darüber hinaus können den Fakultäten wertvolle Informationen zur Weiterentwicklung bereitgestellt werden.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2013/14 wurden alle StudienabsolventInnen, die innerhalb der Wintersemester 2010/11 und Wintersemester 2012/13 ihren Abschluss (BA/1. Staatsexamen/MA/Diplom) erhalten haben. Genauer zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang A.4 entnommen werden.

Insgesamt wurden 7421 AbsolventInnen zu den Befragungen eingeladen. 2739 Fälle konnten im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden. Für die Masterstudiengänge konnten **576** Antworten ausgewertet werden.

3 Urteile zum Studium

3.1 Rückblickende Studienentscheidung

Im Fragebogen: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	Universität gesamt			HuWi Fakultät			MathNat Fakultät			Philo Fakultät			WiSo Fakultät		
Antworten: 1=sehr wahr- scheinlich; 5=sehr unwahr- scheinlich	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s
wieder dieselbe Hoch- schule wählen?	2.0	536	1.1	1.9	67	1.1	1.9	167	1.0	2.1	191	1.1	2.0	111	1.0
wieder studieren?	1.2	537	0.7	1.2	66	0.6	1.2	167	0.6	1.3	193	0.9	1.2	111	0.7
wieder dasselbe (Erst-)Fach wählen?	1.9	535	1.2	1.4	67	0.9	1.9	166	1.2	2.1	191	1.4	1.9	111	1.0

Tabelle 2 – Mittelwert ($\bar{x}$), Anzahl der gültigen Antworten (n), Standardabweichung (s): Rückblickende Studienentscheidung

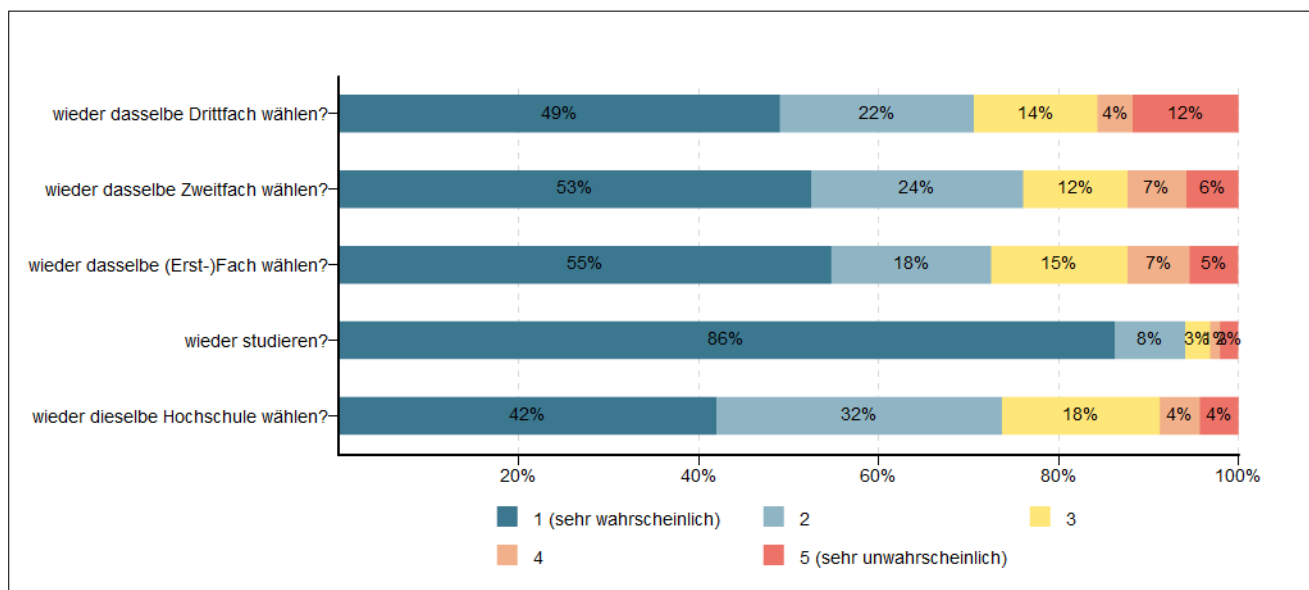


Abbildung 1 – Rückblickende Studienentscheidung

3.2 Rückblickende Einschätzung zum Wert des Studiums

Im Fragebogen: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums?

	Universität gesamt			HuWi Fakultät			MathNat Fakultät			Philo Fakultät			WiSo Fakultät		
Antworten: 1=sehr hohen Wert; 5=gar keinen Wert	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s
in der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen	1.8	536	1.0	1.7	67	1.0	1.7	166	0.9	2.0	191	1.1	1.8	112	0.9
in der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden	1.8	538	0.9	1.8	67	0.9	1.9	167	0.9	1.7	192	0.9	1.8	112	0.9
in der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere	2.3	538	1.1	2.1	67	1.1	2.1	167	1.1	2.5	193	1.2	2.4	111	1.0
in der Möglichkeit, mich persönlich weiter zu entwickeln	1.6	537	0.8	1.5	67	0.7	1.6	166	0.7	1.7	192	0.9	1.6	112	0.7
in der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für meinen Beruf	2.6	538	1.1	2.3	67	1.0	2.4	166	1.1	2.9	193	1.2	2.6	112	0.9
in der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen	2.7	535	1.3	2.6	66	1.3	2.7	165	1.3	2.8	192	1.4	2.5	112	1.3

Tabelle 3 – Mittelwert ($\bar{x}$), Anzahl der gültigen Antworten (n), Standardabweichung (s): Rückblickende Einschätzung zum Wert des Studiums

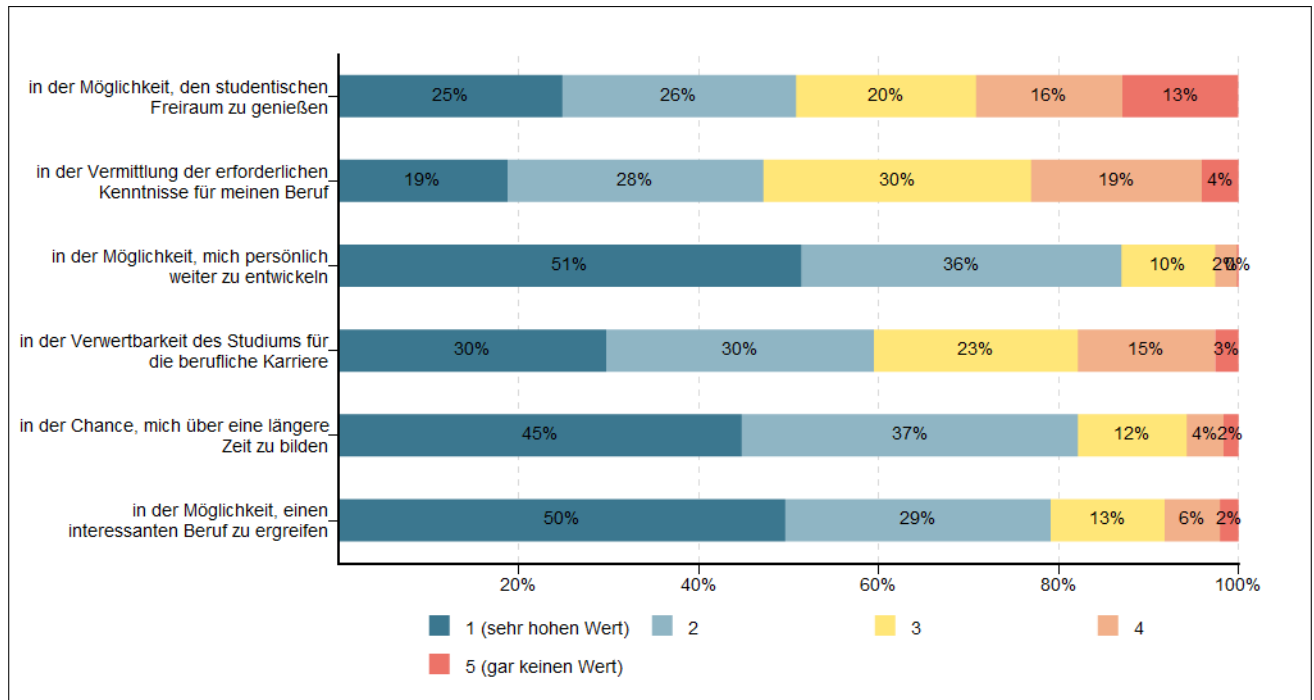


Abbildung 2 – Rückblickende Einschätzung zum Wert des Studiums

3.3 Erwartungen an das Studium zu Beginn des Studiums

Im Fragebogen: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	Universität gesamt			HuWi Fakultät			MathNat Fakultät			Philo Fakultät			WiSo Fakultät		
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s
Erwartungen an das Studium zu Beginn des Studiums	2.5	537	0.9	2.5	66	0.8	2.4	167	0.9	2.7	193	0.9	2.3	111	0.8

Tabelle 4 – Mittelwert ($\bar{x}$), Anzahl der gültigen Antworten (n), Standardabweichung (s): Erwartungen an das Studium zu Beginn des Studiums

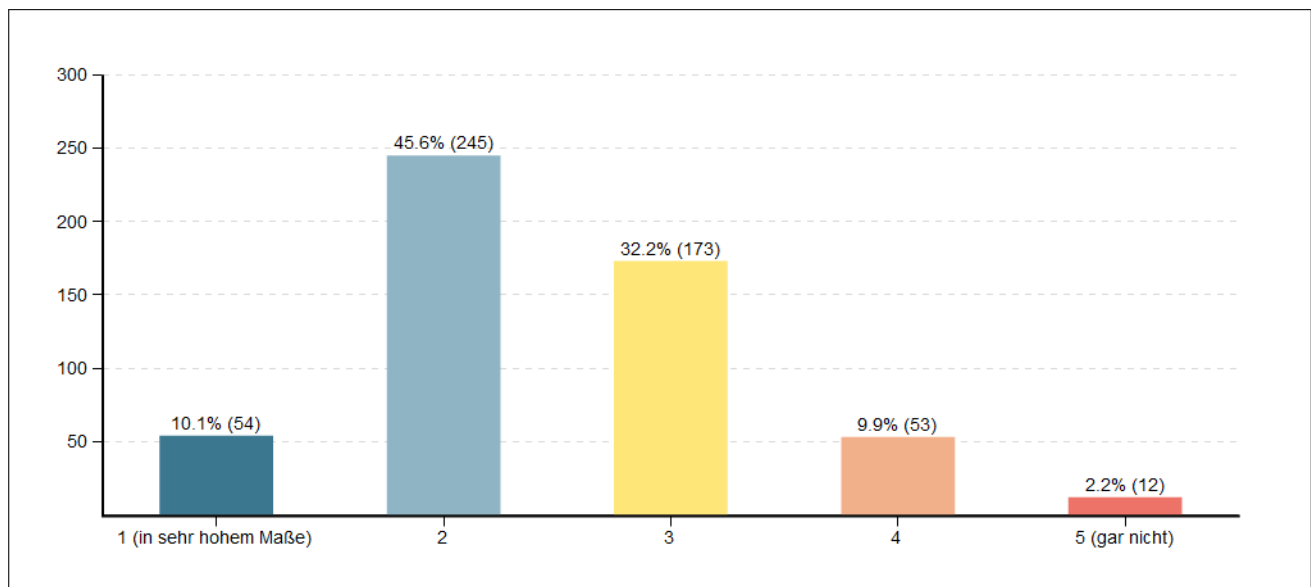


Abbildung 3 – Erwartungen an das Studium zu Beginn des Studiums

3.4 Zufriedenheit mit dem Studium

Im Fragebogen: Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium insgesamt?

	Universität gesamt			HuWi Fakultät			MathNat Fakultät			Philo Fakultät			WiSo Fakultät		
Antworten: 1=sehr zufrieden; 5=sehr unzufrieden	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s
Zufriedenheit mit dem Studium	2.2	536	0.8	2.2	67	0.7	2.0	165	0.9	2.4	193	0.9	2.0	111	0.7

Tabelle 5 – Mittelwert ($\bar{x}$), Anzahl der gültigen Antworten (n), Standardabweichung (s): Zufriedenheit mit dem Studium

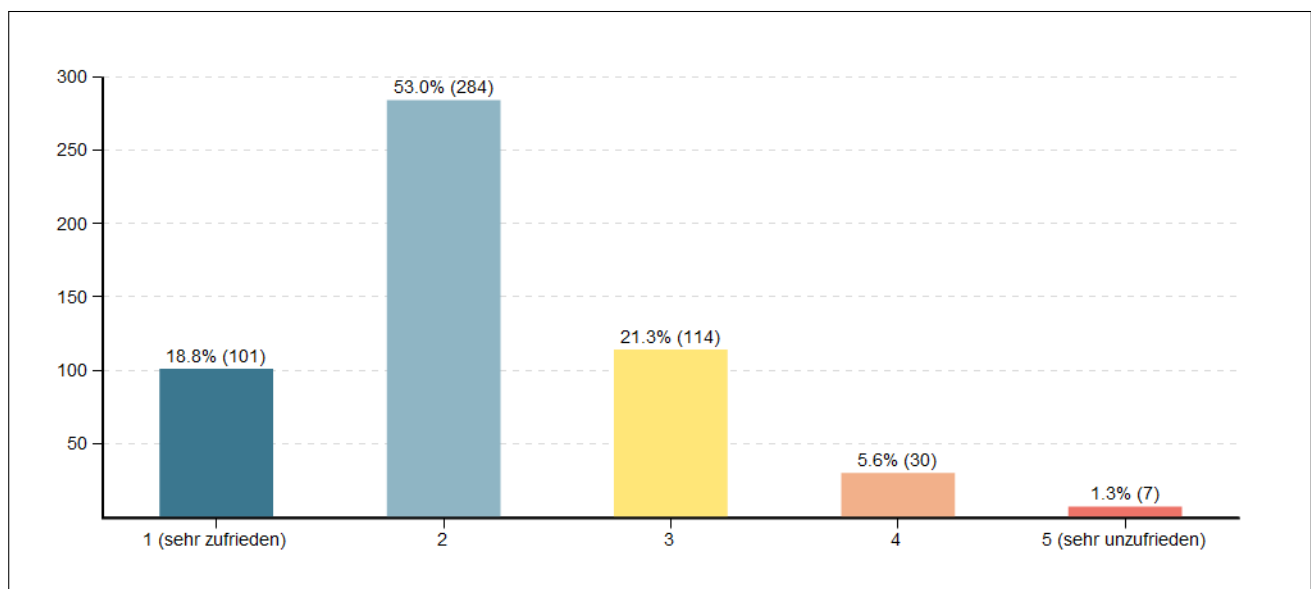


Abbildung 4 – Zufriedenheit mit dem Studium

4 Weiteres Studium nach Masterabschluss

4.1 Aufnahme eines weiteren Studiums

Im Fragebogen: Haben Sie nach Ihrem Studium (das Sie an der Universität Potsdam abgeschlossen haben) ein weiteres Studium begonnen?

Hinweis: Mehrfachnennungen möglich

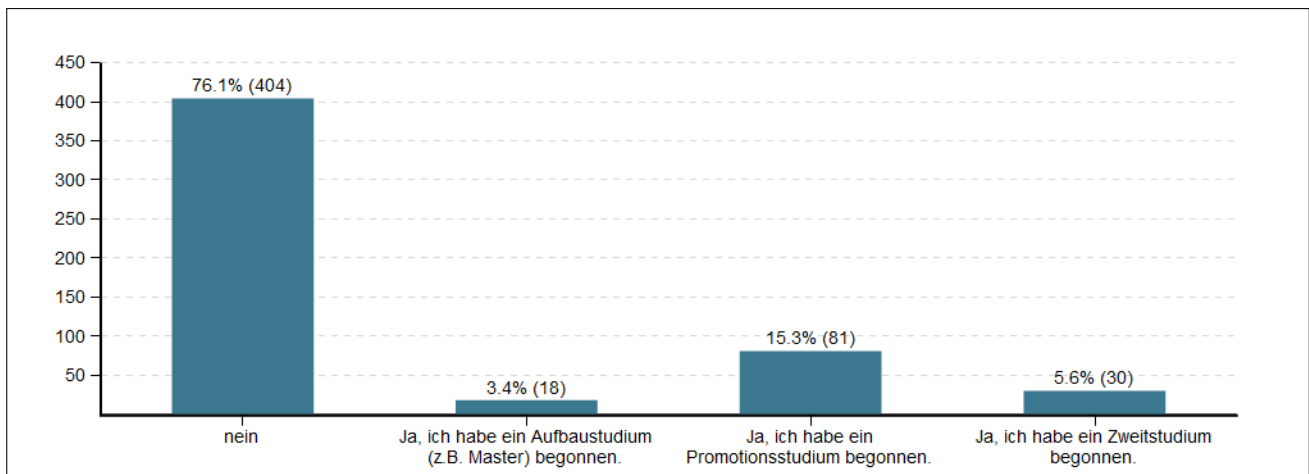


Abbildung 5 – Aufnahme eines weiteren Studiums

4.2 Universität Potsdam als Studienort für weiteres Studium

Im Fragebogen: Studieren/Studierten Sie weiterhin an der Universität Potsdam?

Diese Frage berücksichtigt nur Antworten von Personen, die angaben nach dem Masterabschluss ein weiteres Studium begonnen zu haben.

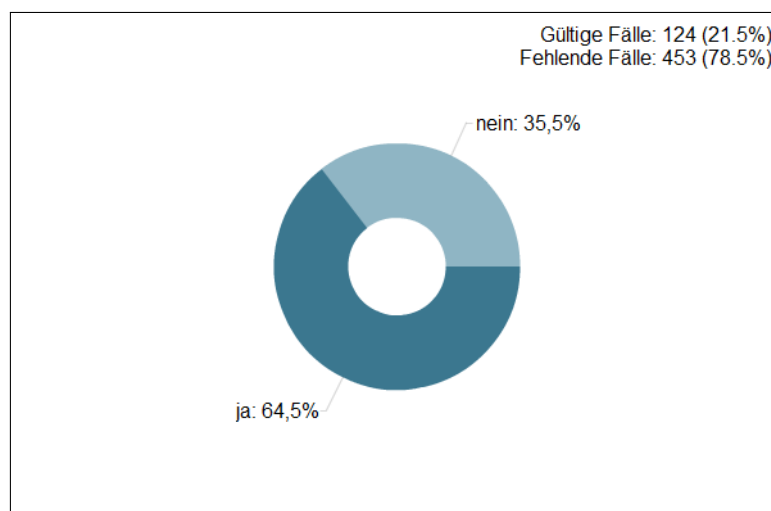


Abbildung 6 – Universität Potsdam als Studienort für weiteres Studium

5 Stellensuche und Beschäftigungssituation unmittelbar nach Studienabschluss

5.1 Situation nach dem Studium

Im Fragebogen: Was traf auf Ihre Situation unmittelbar nach Studienabschluss zu?

Hinweis: Mehrfachnennungen möglich

Antworten		
Gültig: 494 (85.6%), Fehlend: 83 (14.4%)		
	Absolut	Prozent aller Teilnehmer
regulär, abhängig beschäftigt (d.h. nicht zu Ausbildungszwecken)	161	32.6%
Vorbereitungsdienst, Referendariat, Vikariat	135	27.3%
Promotion	86	17.4%
jobben (vorübergehend, studienfern)	82	16.6%
nicht erwerbstätig, aber eine Beschäftigung suchend	79	16.0%
selbständig/freiberuflich tätig	37	7.5%
Praktikum	35	7.1%
Zweitstudium	18	3.6%
Elternzeit, Erziehungsurlaub	17	3.4%
längere Reise	16	3.2%
Trainee	10	2.0%
Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit	10	2.0%
Aufbaustudium (z.B. Masterstudium, ohne Promotion)	9	1.8%
Volontariat	5	1.0%
Fort- und Weiterbildung, Umschulung	2	0.4%

Tabelle 6 – Häufigkeiten: Situation nach dem Studium

5.2 Beginn der Beschäftigungssuche

Im Fragebogen: Wann haben Sie begonnen, aktiv nach einer Beschäftigung für die Zeit nach dem Studium zu suchen?

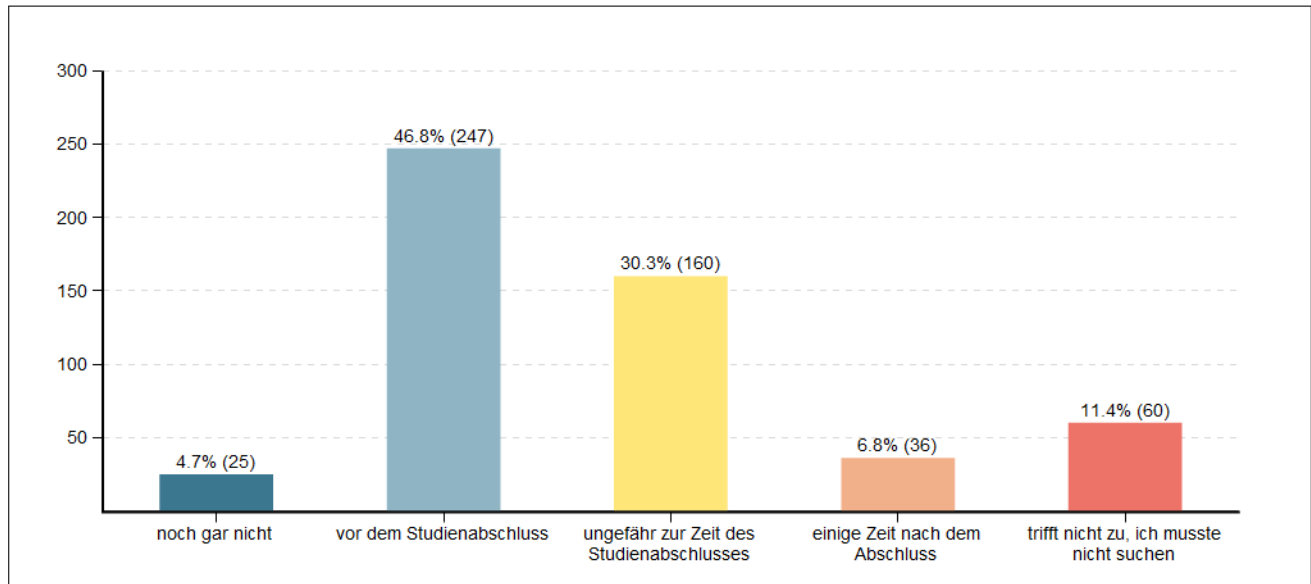


Abbildung 7 – Beginn der Beschäftigungssuche

5.3 Schwierigkeiten bei der Stellensuche

Im Fragebogen: Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei der Stellensuche bislang begegnet?

Hinweis: Mehrfachnennungen möglich

Antworten

Gültig: 417 (72.3%), Fehlend: 160 (27.7%)

	Absolut	Prozent aller Teilnehmer
Es wurden nur wenige Stellen angeboten.	165	39.6%
Es wurden überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht.	116	27.8%
Ich hatte bisher keine Schwierigkeiten bei der Stellensuche.	105	25.2%
Zum Bewerbungsschluss für den Vorbereitungsdienst hatte ich noch nicht alle benötigten Unterlagen zusammen.	97	45.1%
Es wurden meist Absolventen/innen mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht.	73	17.5%
Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht besitze.	56	13.4%
Es wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten.	45	10.8%
Die angebotenen Arbeitsplätze waren zu weit entfernt.	41	9.8%
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.	36	8.6%
Die Zeit des Bewerbungsverfahrens für den Vorbereitungsdienst war zu lang.	33	15.3%
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen.	29	7.0%
Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt (z.B. Promotion, Master...).	21	5.0%
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen.	17	4.1%
Ich weiß nicht, in welchem Bereich ich arbeiten möchte.	14	3.4%
Die Anforderungen der angebotenen Stellen ließen sich nicht mit der Familie vereinbaren.	4	1.0%
andere Probleme	28	6.7%

Tabelle 7 – Häufigkeiten: Schwierigkeiten bei der Stellensuche

5.4 Dauer der Stellensuche

Im Fragebogen: Wie viele Monate hat Ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert?

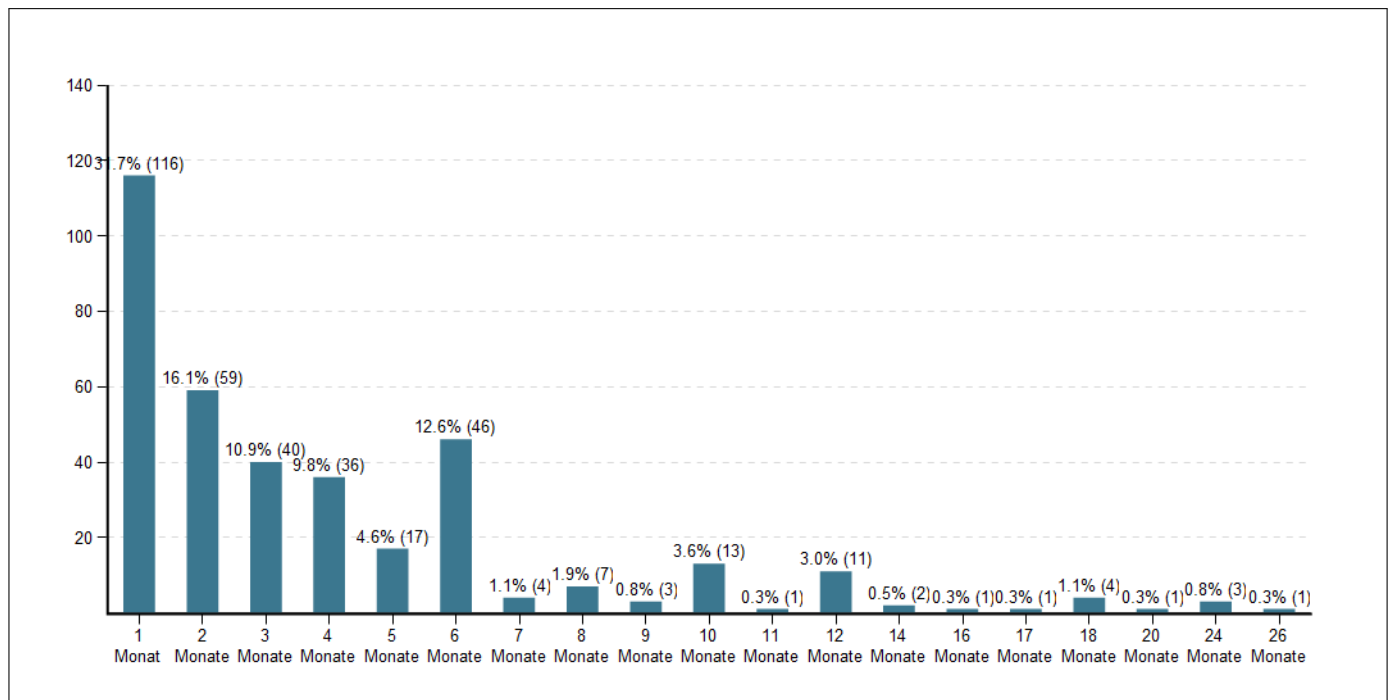


Abbildung 8 – Dauer der Stellensuche

5.5 Stellensuche

Im Fragebogen: Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Stelle gefunden?

Hinweis: Mehrfachnennungen möglich

Antworten

Gültig: 378 (65.5%), Fehlend: 199 (34.5%)

	Absolut	Prozent aller Teilnehmer
Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle	158	41.8%
Die Stelle wurde mir zugewiesen (z.B. Referendariat).	106	28.0%
eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Initiativbewerbung/ Blindbewerbung)	84	22.2%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten.	37	9.8%
durch Praktika während des Studiums	34	9.0%
durch Jobs während des Studiums	32	8.5%
durch Studien- oder Abschlussarbeit	28	7.4%
mit Hilfe von Freunden, Kommilitonen/innen	22	5.8%
mit Hilfe eines Hochschullehrers/einer Hochschullehrerin	13	3.4%
Firmenkontaktmesse	12	3.2%
durch Praktika nach dem Studium	6	1.6%
durch das Arbeitsamt/die Agentur für Arbeit	6	1.6%
mit Hilfe von Eltern, Verwandten	6	1.6%
durch Jobs nach dem Studium	4	1.1%
durch Kontakte aus Auslandsaufenthalten	4	1.1%
durch eine Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium	3	0.8%
durch private Vermittlungsagenturen	1	0.3%

Tabelle 8 – Häufigkeiten: Stellensuche

5.6 Wichtige Aspekte für den Arbeitgebenden bei der Entscheidung zur Beschäftigung aus AbsolventInnensicht

Im Fragebogen: Wie wichtig waren aus Ihrer Sicht die folgenden Aspekte für Ihren ersten Arbeitgeber nach Studienabschluss bei der Entscheidung, Sie zu beschäftigen?

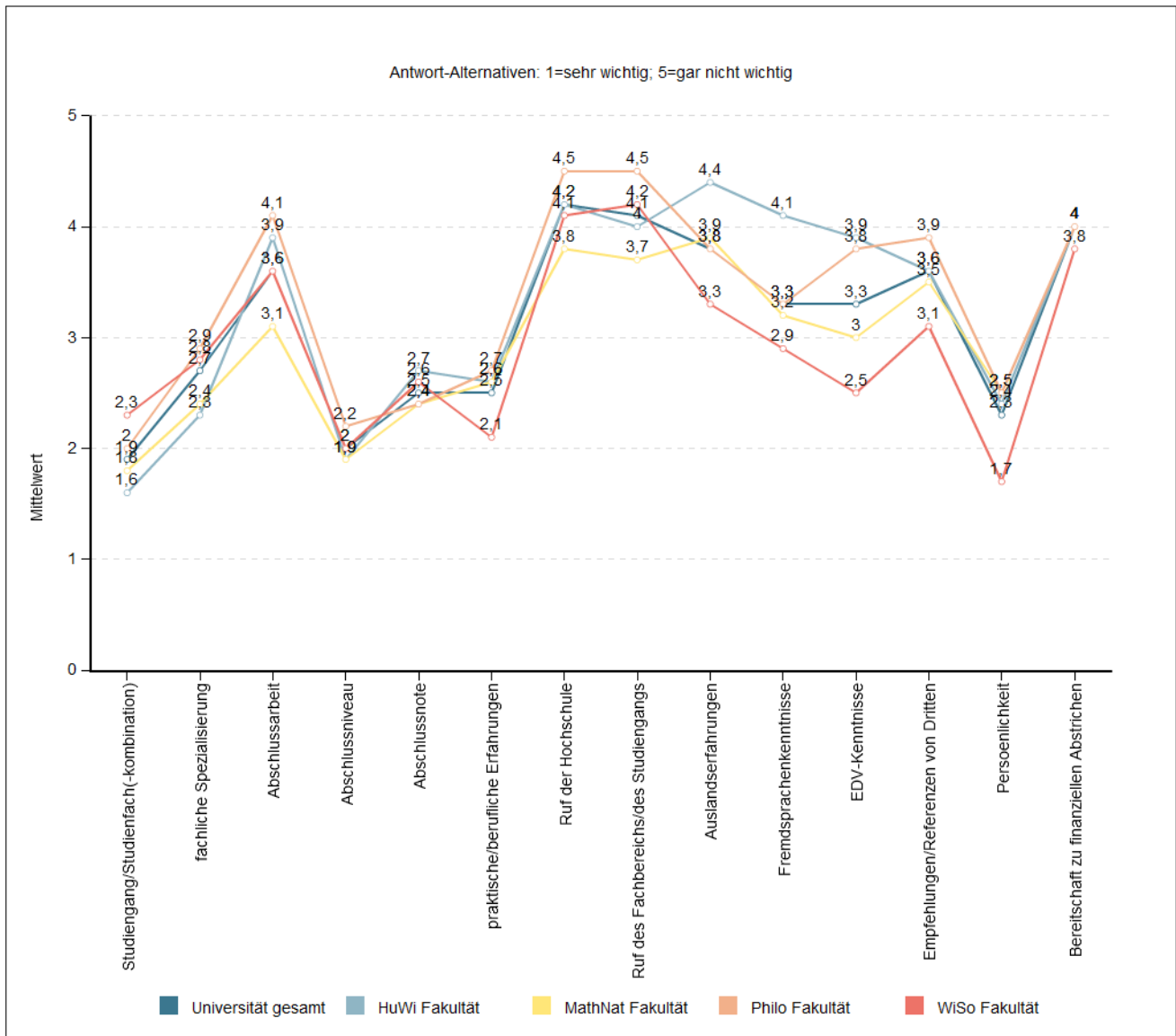


Abbildung 9 – Mittelwerte: Wichtige Aspekte für den Arbeitgebenden bei der Entscheidung zur Beschäftigung aus AbsolventInnensicht

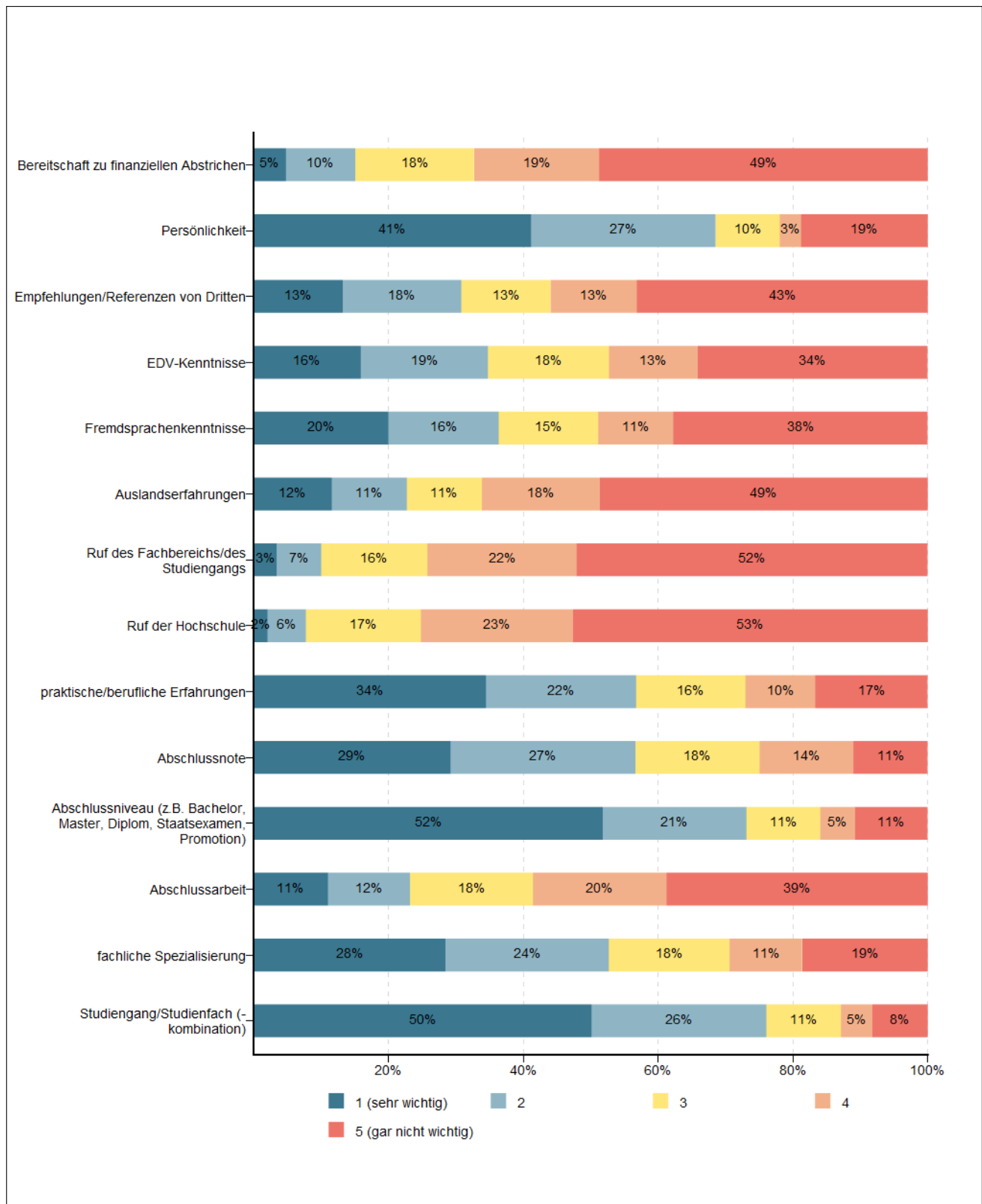


Abbildung 10 – Wichtige Aspekte für den Arbeitgebenden bei der Entscheidung zur Beschäftigung - aus AbsolventInnensicht

6 Derzeitige Beschäftigungssituation

6.1 Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt der Befragung

Im Fragebogen: Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu?

Hinweis: Mehrfachnennungen möglich

Antworten		
Gültig: 529 (91.7%), Fehlend: 48 (8.3%)		
	Absolut	Prozent aller Teilnehmer
regulär (d.h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängig beschäftigt	250	47.3%
Vorbereitungsdienst, Referendariat, Vikariat	127	24.0%
Promotion	98	18.5%
Elternzeit, Erziehungsurlaub	35	6.6%
selbständig/freiberuflich tätig	23	4.3%
jobben (vorübergehend, studienfern)	21	4.0%
nicht erwerbstätig, aber eine Beschäftigung suchend	18	3.4%
Zweitstudium	14	2.6%
Aufbaustudium (z.B. Masterstudium, ohne Promotion)	10	1.9%
Praktikum	9	1.7%
Volontariat	8	1.5%
Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit	7	1.3%
Trainee	6	1.1%
Fort- und Weiterbildung, Umschulung	5	0.9%
längere Reise	2	0.4%

Tabelle 9 – Häufigkeiten: Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt der Befragung

6.2 Hauptsächliche Tätigkeit der Beschäftigung

Im Fragebogen: Was ist Ihre hauptsächliche Tätigkeit in Ihrer Beschäftigung?

Antworten

Gültig: 418 (74.7%), Fehlend: 146 (25.3%)

	Absolut	Prozent
Unterricht (Schule)	202	48.3%
Forschung	58	13.9%
Sonstiges (< 0.5%)	33	7.9%
Projektmanagement	17	4.1%
Lehre (Hochschule)	16	3.8%
Forschung und Entwicklung	11	2.6%
Softwareentwicklung	11	2.6%
Administration, Verwaltung	7	1.7%
Unternehmensberatung betriebswirtschaftlich, Unternehmensanalyse	6	1.4%
Planen/Entwickeln/Forschung und Entwicklung ohne nähere Angaben	6	1.4%
Öffentlichkeitsarbeit	6	1.4%
Verkauf	5	1.2%
Öffentlichkeitsarbeit	5	1.2%
Personalentwicklung	4	1.0%
Werbung/ Marketing	4	1.0%
Ausbildung/Training – außerschulische	3	0.7%
Erwachsenenbetreuung (Eingliederung ins Arbeitsleben, Behindertenbetreuung)	3	0.7%
Assistenz der Geschäftsführung	3	0.7%
Personalverwaltung, –betreuung	3	0.7%
Controlling	3	0.7%
Organisation	3	0.7%
Unternehmensberatung, –personal	3	0.7%
Übersetzten	3	0.7%
Projektkoordination	3	0.7%
Gesamt	418	100.0%

Tabelle 10 – Häufigkeiten: Hauptsächliche Tätigkeit der Beschäftigung

6.3 Berufliche Stellung

Im Fragebogen: Welche berufliche Stellung haben Sie derzeit?

Antworten

Gültig: 417 (76.1%), Fehlend: 138 (23.9%)

	Absolut	Prozent
wiss. qualifizierte/r Angestellte/r bzw. wiss. Mitarbeiter/in ohne Leitungsfunktion	130	31.2%
Beamte/r auf Zeit (z.B. Referendariat)	74	17.7%
Lehramtskandidat/in	43	10.3%
qualifizierte/r Angestellte/r (z.B. Sachbearbeiter/in)	42	10.1%
wiss. qualifizierte/r Angestellte/r bzw. wiss. Mitarbeiter/in mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Projekt-, Gruppenleiter/in)	24	5.8%
leitende/r Angestellte/r	23	5.5%
Beamte/r im höheren Dienst	15	3.6%
Beamte/r im gehobenen Dienst	14	3.4%
wissenschaftliche Hilfskraft	9	2.2%
Arbeiter/in	8	1.9%
Selbständige/r in freien Berufen	7	1.7%
Volontär/in	7	1.7%
Beamte/r im einfachen/mittleren Dienst	4	1.0%
Trainee	4	1.0%
ausführende/r Angestellte/r (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	3	0.7%
Selbständige/r Unternehmerin/Unternehmer	3	0.7%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	3	0.7%
Praktikant/in	3	0.7%
Auszubildende/r	1	0.2%
Gesamt	417	100.0%

Tabelle 11 – Häufigkeiten: Berufliche Stellung

6.4 Wirtschaftszweig der Tätigkeit

Im Fragebogen: In welchem Wirtschaftszweig bzw. Bereich sind Sie gegenwärtig tätig?

Antworten

Gültig: 399 (73.7%), Fehlend: 152 (26.3%)

	Absolut	Prozent
Weiterführende Schulen	136	34.1%
Grundschulen	56	14.0%
Forschung und Entwicklung	48	12.0%
Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen des Tertiärbereiches	33	8.3%
Sonstiges (< 0.5%)	18	4.5%
Öffentliche Verwaltung	15	3.8%
Unternehmensberatung	13	3.3%
Programmierungstätigkeiten	10	2.5%
Finanzdienstleistungen, Versicherungen, Grundstücks- und Wohnungswesen Kreditinstitute, Banken	6	1.5%
Public Relations Beratung	6	1.5%
Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht	6	1.5%
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	5	1.3%
Personal- und Stellenvermittlung, Überlassung von Arbeitskräften	5	1.3%
Verlegen von Software	4	1.0%
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	3	0.8%
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	3	0.8%
Einzelhandel, Reparatur von Gebrauchsgütern	3	0.8%
Verkehr und Transport (Land/Luft/Wasser)	3	0.8%
Beratung/Betrieb auf dem Gebiet der Informations-technologie bzw. Datenverarbeitungseinrichtungen	3	0.8%
Sozialwesen nicht seniorenbezogen (Heime, Kindertagesstätten, Jugendzentren, Beratungsstellen, ambulante soziale Dienste u.A.)	3	0.8%
Energie- und Wasserversorgung	2	0.5%
Baugewerbe	2	0.5%
Handelsvermittlung und Großhandel	2	0.5%
Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung	2	0.5%
Markt- und Meinungsforschung	2	0.5%
Verlegen von Büchern und Zeitschriften	2	0.5%
Telekommunikation	2	0.5%
Datenverarbeitung, Hosting u.Ä.; Webportale	2	0.5%
Arztpraxen (ohne Zahnarztpraxen)	2	0.5%
Sozialversicherung und Arbeitsförderung	2	0.5%
Gesamt	399	100.0%

Tabelle 12 – Häufigkeiten: Wirtschaftszweig der Tätigkeit

6.5 Wirtschaftssektor der Tätigkeit

Im Fragebogen: In welchem Bereich sind Sie gegenwärtig tätig?

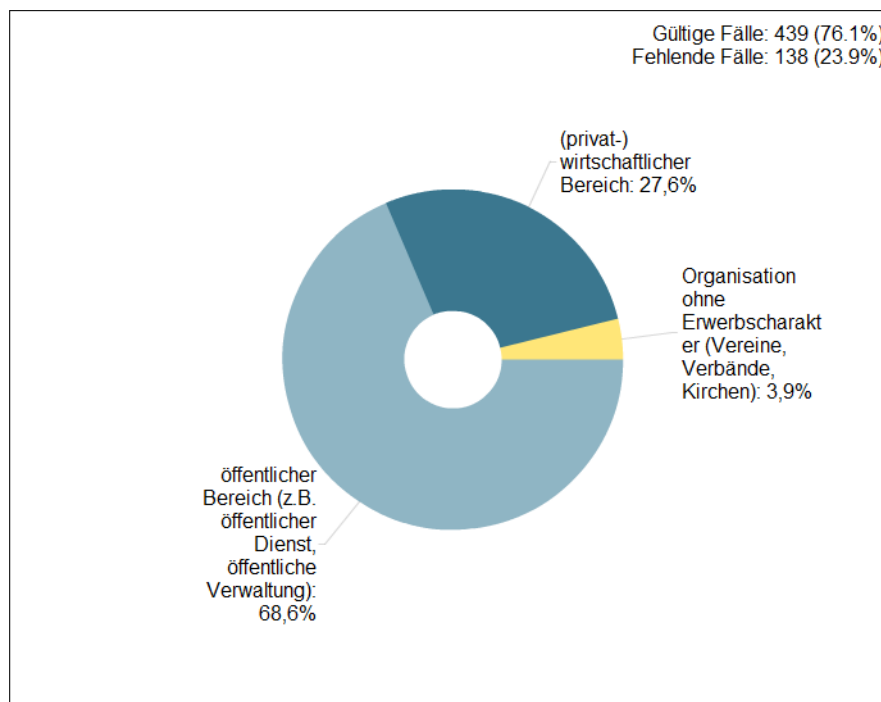


Abbildung 11 – Wirtschaftssektor der Tätigkeit

6.6 Beschäftigungsverhältnis

Im Fragebogen: Sind Sie derzeit unbefristet oder befristet beschäftigt?

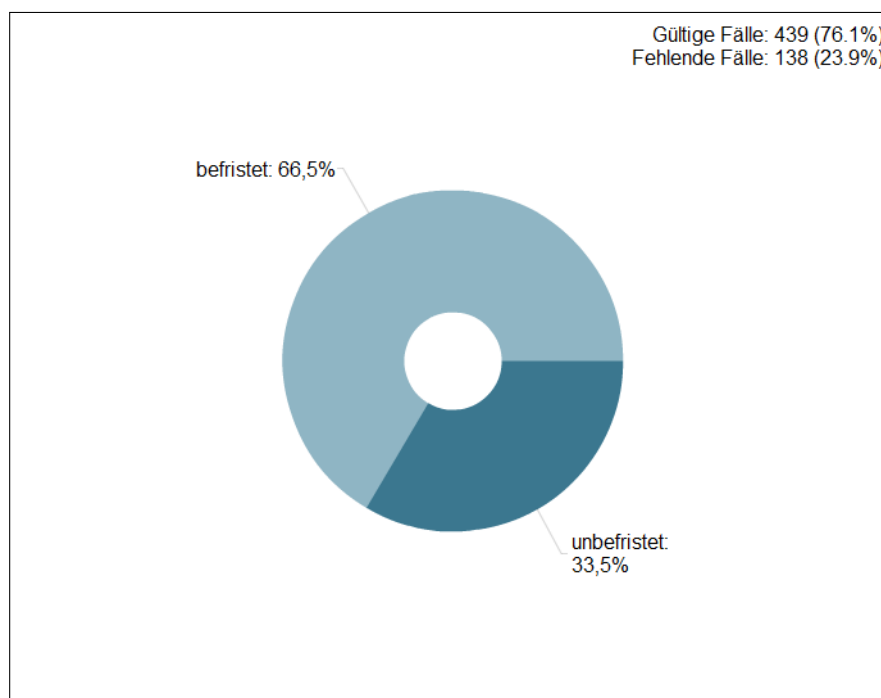


Abbildung 12 – Beschäftigungsverhältnis

6.7 Monatliches Bruttoeinkommen

Im Fragebogen: Wie hoch ist Ihr derzeitiges monatliches Bruttoeinkommen (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)?

Antworten

Gültig: 443 (76.8%), Fehlend: 134 (23.2%)

Mittelwert: 6.0 (2.001 – 2.500)

	Absolut	Prozent	K. Prozent
unter 500	7	1.6%	1.6%
501 – 750	7	1.6%	3.2%
751 – 1.000	11	2.5%	5.6%
1.001 – 1.500	144	32.5%	38.1%
1.501 – 2.000	58	13.1%	51.2%
2.001 – 2.500	47	10.6%	61.9%
2.501 – 3.000	49	11.1%	72.9%
3.001 – 3.500	44	9.9%	82.8%
3.501 – 4.000	35	7.9%	90.7%
4.001 – 4.500	24	5.4%	96.2%
4.501 – 5.000	10	2.3%	98.4%
5.001 – 5.500	2	0.5%	98.9%
5.501 – 6.000	3	0.7%	99.5%
mehr als 6.000	2	0.5%	100.0%
Gesamt	443	100.0%	100.0%

Tabelle 13 – Häufigkeiten: Monatliches Bruttoeinkommen

6.8 Bundesland der Beschäftigung

Im Fragebogen: In welchem Bundesland sind Sie derzeit beschäftigt?

Antworten

Gültig: 441 (76.4%), Fehlend: 136 (23.6%)

	Absolut	Prozent
Brandenburg	194	44.0%
Berlin	145	32.9%
Niedersachsen	18	4.1%
Hamburg	10	2.3%
Nordrhein–Westfalen	10	2.3%
Sachsen	10	2.3%
Bayern	7	1.6%
Mecklenburg–Vorpommern	6	1.4%
Sachsen–Anhalt	6	1.4%
Baden–Württemberg	5	1.1%
Hessen	5	1.1%
Rheinland–Pfalz	3	0.7%
Schleswig–Holstein	3	0.7%
Saarland	2	0.5%
Thüringen	2	0.5%
Bremen	1	0.2%
<i>im Ausland</i>	14	3.2%
Gesamt	441	100.0%

Tabelle 14 – Häufigkeiten: Bundesland der Beschäftigung, Ausland

6.9 Vorhandene Fähigkeiten und geforderte Fähigkeiten im Vergleich

Hier werden die vorhandenen und geforderten Fähigkeiten im Vergleich dargestellt. Die dazugehörigen Fragen aus dem Fragebogen lauten:

Im Laufe eines Studiums erwirbt man verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten. Inwiefern trafen folgende Aussagen am Ende Ihres Studiums auf Sie zu?

Im Berufsleben werden verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten gefordert. In welchem Maße werden folgende Aspekte in Ihrer gegenwärtigen Erwerbsfähigkeit gefordert?

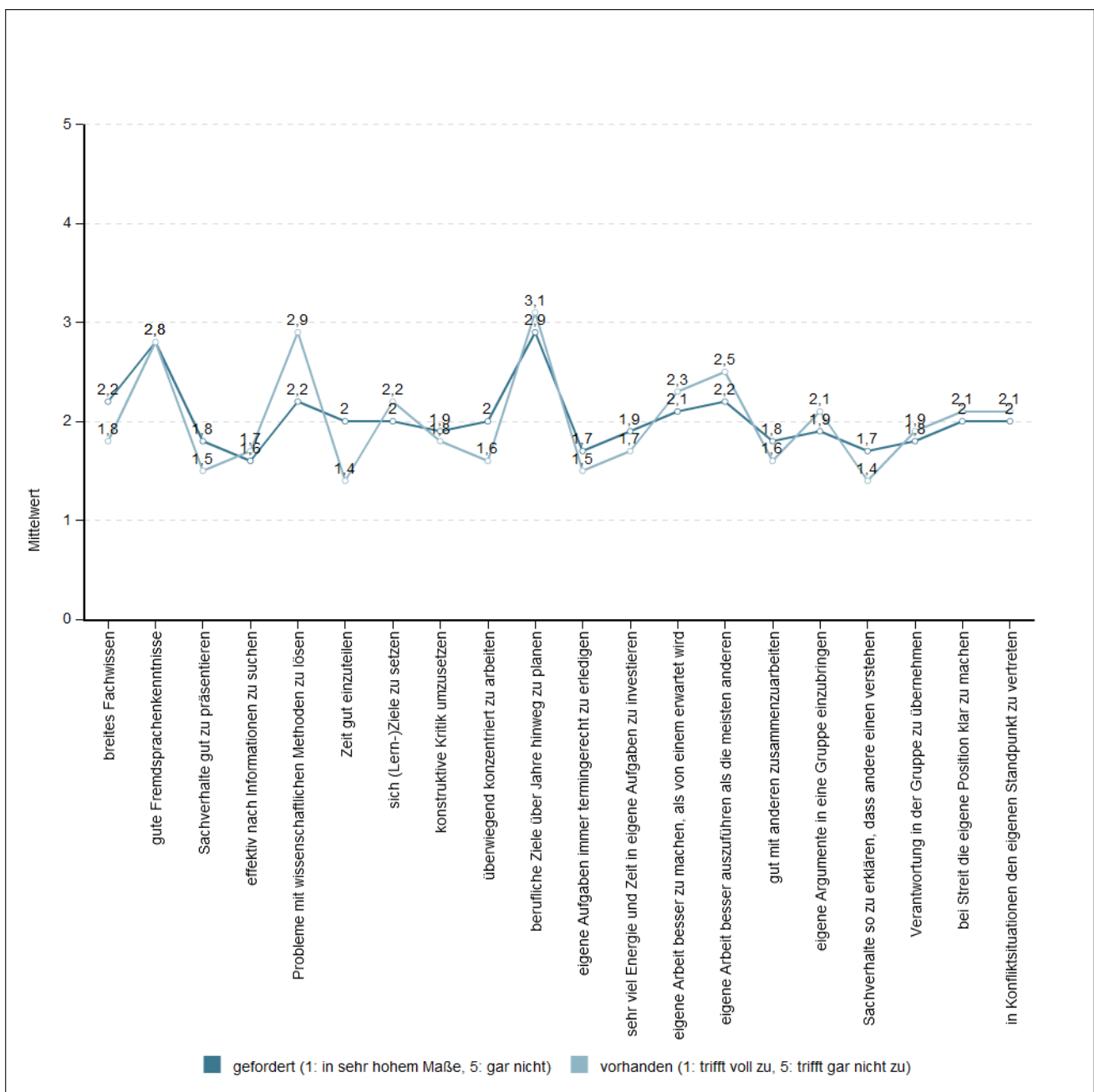


Abbildung 13 – Mittelwerte: Vorhandene Fähigkeiten und geforderte Fähigkeiten im Vergleich

6.10 Adäquate Beschäftigung nach dem Hochschulabschluss

Im Fragebogen: Inwieweit würden Sie sagen, dass Sie derzeit entsprechend Ihres Hochschulabschlusses beschäftigt sind?

	Universität gesamt			HuWi Fakultät			MathNat Fakultät			Philo Fakultät			WiSo Fakultät		
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s	$\bar{x}$	n	s
hinsichtlich der beruflichen Position	1.8	445	1.1	1.6	53	1.0	1.8	136	1.1	1.9	160	1.2	2.1	96	1.2
hinsichtlich des Anforderungsniveaus der Arbeitsaufgaben	1.8	443	1.0	1.7	52	0.9	1.6	136	0.9	1.9	160	1.0	2.1	95	1.2
hinsichtlich der studierten Fachrichtung	1.8	440	1.1	1.5	51	0.8	1.6	135	0.9	1.8	158	1.2	2.2	96	1.2
hinsichtlich des Einkommens	2.7	441	1.3	2.6	51	1.2	2.6	134	1.3	2.9	160	1.3	2.8	96	1.2

Tabelle 15 – Mittelwert ($\bar{x}$), Anzahl der gültigen Antworten (n), Standardabweichung (s): Adäquate Beschäftigung nach dem Hochschulabschluss

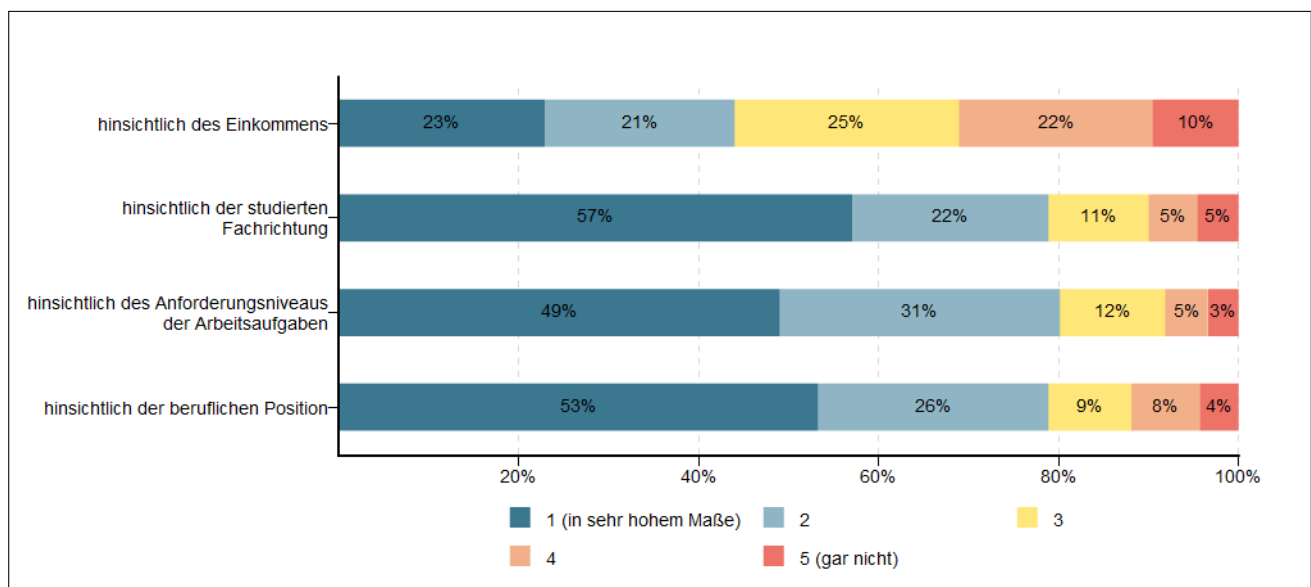


Abbildung 14 – Adäquate Beschäftigung nach dem Hochschulabschluss

6.11 Haben Sie etwas an der Universität Potsdam vermisst (z.B. Angebote, Vermittlung spezieller Kenntnisse/Fähigkeiten)?

- – Einblicke in Berufsmöglichkeiten außerhalb der akademischen Forschung. In den Biowissenschaften wurde als Perspektive immer nur der Weg PhD – PostDoc gegeben. Die freie Wirtschaft waren eher die “Bösen”. – Vermittlung von soft skills: Mehr Gruppenarbeiten und Präsentationen. Vor allem fehlte das Feedback. Ohne konstruktives Feedback entwickelt man sich nur sehr langsam weiter.
- – Ich hätte mir mehr Sprachkurse für Nicht–Sprachen–Studenten gewünscht, z.B. Schwedisch. Ein Kurs kam nicht zustande, da weniger als 5 Interessenten. – Die Anerkennung von Kursen aus dem Ausland (z.B. Spanien) war nicht möglich, warum kann man dann an der entsprechenden Uni für das Fach studieren? – Ungleichverteilung der Punkte in den BWL–Vertiefungen. Im Marketing brauchte man 3 Kurse und am Management–Lehrstuhl 5 um dieselbe Punktzahl zu erreichen bei höherem Lernaufwand. – Anbindung an Berlin sollte optimiert werden. Wenn die S–Bahn nicht fuhr, ging nichts mehr (kein Regio, keine Busse. . .) – Bibliotheköffnungszeiten sollten verlängert werden; mehr Angebot aufbauen, Parlais ist weit weg. Oder 1 Zentralbibliothek wie bei TU und HU. – Prüfungsamt muss besser erreichbar sein! Telefonisch hats nie geklappt, zum Parlais ist es eine Weltreise. . . + PULS ist sehr übersichtlich gewesen. + Auch gefallen hat mir der 3–in–1 Studentenausweis als Mensa– und Kopierkarte sowie als Fahrausweis.
- – Mehr Praxisbezug im 1.Fach – Bessere Vorbereitung auf die Inhalte des Referendariats (beide Fächer) – z.B. Unterrichtsaufbau, Lebensweltbezüge schaffen, Stundenentwürfe etc. —> bessere Kommunikation zwischen Universität und Studienseminarstandort BRB – Mehr Unterrichtssimulationen im 1.Fach (WIE vermittele ich z.B. Musikgeschichte i.d. Schule) – Praxissemester bereits im Bachelor (SPÜ geben zu wenig Einblick in die Lehrertätigkeit) – Flexiblere Gestaltung des Studienverlaufs (Mehr Wahlmöglichkeiten) Bzgl. des Fragebogens: Unterscheidung 1. und 2. Fach sowie ErzWi (bzw. 3.Fach Primarstufe) bei Lehramtsabsolventen wäre von Vorteil, da die Qualifizierung/Zufriedenheit/.. in den Fächern abweichen kann.
- –Praxis! (wie z.B. verpflichtende Praktika an Fachhochschulen) —> würde den Einstieg ins Berufsleben erleichtern.
- 1.) Ruhe– und Rückzugsräume zum Arbeiten (nicht nur Bibliotheken u. Cafés) 2.) speziell für das Lehramt , mehr und vor allem bezahlte Praktika in den Schulen! 3. bessere Zusammenarbeit der Uni mit dem Laleb und den Schulen
- Absprache der Fachrichtungen war sehr mangelhaft. Überschneidungen oder Fülle der Veranstaltungen führten zu Verzögerungen.
- Allgemein eine bessere Organisation im Studiengang Kommunikationslinguistik.
- Angebote zur Vorbereitung aufs Berufsleben und zur Vorbereitung auf Bewerbungsphase
- Anmerkung zur Befragung: einige Fragen sind doppelt, z.B. ob man im Ausland war und neben dem Studium berufstätig ist Bei der Frage nach den Fähigkeiten, die man im Studium erworben hat, schätzt man einiges sehr hoch ein, da man diese Fähigkeit hat (z.B. Präsentieren und Sachwissen anschaulich vermitteln etc.), diese Fähigkeiten hatte ich aber bereits vor dem Studium. Durch die Lehrenden wird kaum etwas in dieser Richtung vermittelt, da sie oft mit schlechtem Beispiel voran gehen. Die Fragen nach der derzeitigen berufl. Situation sind sehr persönlich und sollten aus dem Fragebogen verschwinden. Wir alle wissen, dass die UP schlecht auf das Lehramt vorbereitet und die Studierenden nicht ausreichend darüber aufgeklärt werden, welche Chancen sie in dem Lehrberuf haben und welche Fächer sie studieren sollten, um auch einen Referendariatsplatz zu erhalten. Dieser Fakt sollte nun auch bei den oberen 10 der UP–Leitung angekommen sein und es sollte was dagegen unternommen werden!
- Anmerkungen zur Befragung: Einen guten Fragebogen zu entwerfen ist immer sehr schwierig, zumal wenn er einen solch weiten Bereich abstecken muss. Auch wenn hier schon einiges beachtet wurde, habe ich in weiten Teilen nicht das Gefühl gehabt, dasjenige über mein Studium gesagt haben zu können, was mir wichtig erscheint. Das erste Problem ist eine künstliche Trennung von Bachelor– und Masterstudium (im Lehramt ist das in der Praxis ein Gesamtgebilde). Dann fehlt die Möglichkeit, die zwei inhaltlichen Fächer und die Pädagogik miteinander zu vergleichen. Schließlich ergeben viele Fragen per se oder aufgrund des Studienfachs keinen Sinn. Gestört haben mich auch Einschätzungen wie “E–Teaching viel/wenig“ genauso im ganzen Praxisbereich. (Wenn man nun Verfechter der Lehrerbildung statt Ausbildung ist?!) Es wird ja überhaupt nicht klar, ob man E–Teaching überhaupt für sinnvoll hält!? Ich hoffe, dass Sie trotzdem einigen Sinn aus der Fragebogenabgabe extrahieren können. Wenn Sie Interesse an mehr Informationen haben, stehe ich Ihnen gerne Rede und Antwort ([REDACTED]). Auf Anonymität lege ich in diesem Zusammenhang keinen Wert.
- Anrechnung von Sprachkursen im Studium

- Arbeitsräume für Studierende (Referate vorbereiten, etc.); Aufenthaltsräume für Zeiten zwischen den Seminaren
 - Bei meinem BWL Studium fehlte mir Klarheit über die Benotung von Leistungen. In vielen Prüfungen hatte ich ein sehr gutes Fachwissen und bekam schlechte Noten, hatte ich mich dann auf die Professoren eingestellt, war es viel leichter Prüfungen mit der Note 1 zu bestehen, alleine weil ich wusste worauf es dem Professor ankommt. Meine Noten sagen also zum großen Teil aus wie gut ich den Professor kenne (wie viele Semester ich schon Prüfungen bei ihm/ihr geschrieben habe) und nicht immer wie groß mein Fachwissen oder meine Leistung in dem Fach ist.
 - Berufspraktische Seminare (Lehramt), ein guter Radweg zur Uni, Regelmäßiger Busverkehr
 - Bessere Vorbereitung auf das Berufsleben, bessere Studienberatung
 - Bessere Vorbereitung auf/Orientierung für spätere Berufswahl. Hierbei war zwar der Career Service hilfreich, aber ich hätte mir eine bessere Betreuung durch das Fach selbst gewünscht.
 - Betreuungs-/ Begleitungsangebot während des Studienbeginns z.B. durch Studenten höherer Semester
 - Bezug Erstfach Englisch zu meiner Spezialisierung Lehramt für Grundschulpädagogik (lediglich 1 Lehrveranstaltung (SPÜ))
 - Bürokratische Gleichberechtigung für Ausländer bzw. ähnliche Praktikumsmöglichkeiten (z.B. in Russland) auch für Ausländer und nicht nur Programme und Förderungen nur für Deutschen
 - Campusleben; Breite der Lehre; zu wenig VWL-Lehrstätte; Arbeitsbereiche während Pausen
 - Das Fach Biologie, für Lehramtsstudenten spezifiziert und an schulisch relevanten biologischen Themen konkret ausgerichtet.
 - Das Lehramtsstudium bereite einen nicht auf die Anforderungen als eine Lehrerin vor (kein Praxisbezug)
 - Das Übertragen von akad. Inhalten der Module auf Inhalte des schulfaches, das später unterrichtet werden soll
 - Dass die Uni Potsdam keine Uni-Stadt ist und dadurch viel Charm verliert! Weil viele Studenten in Berlin wohnen!
 - Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen hätte besser in die Modulplanung eingebunden werden können; d.h. entweder in die Module integriert oder zeitlich machbar geplant (und mehr beworben) werden können. Die Betreuung durch das Prüfungsamt war verbesserungswürdig: inkompetent, unfreundlich und sehr zeitaufwändig. Auch die Umstellung auf PULS lief sehr chaotisch. Allerdings habe ich von Absolventen nach meinem Jahrgang gehört, dass sich das im Laufe der Zeit gebessert haben soll. Insgesamt war ich aber mit meinem Studium an der Uni Potsdam in meinem Studienfach sehr zufrieden und habe es schon oft weiterempfohlen!
 - Der Umgang des Prüfungsamtes mit den Studierenden ist sehr unfreundlich und auch nicht kompetent. Es ist völlig überlastet und mit einigen Aufgaben (wie traurigerweise auch dem Austellen und Versenden von Formularen in englischer Sprache für Internationale Gutachter) völlig überfordert. Da muss dringend etwas unternommen werden.
 - Der fachdidaktische Bereich der Lehramtsausbildung ist in Bezug auf die Relevanz für erfolgreichen, guten Unterricht zu marginal und die fachwissenschaftliche Ausbildung deutlich zu groß gestaltet. Eine Verfünfachung der fachdidaktischen Leistungspunkte im Bachelor sowie eine Erhöhung im Master sind dringend notwendig, um auf das Referendariat und den Schulalltag vorbereitet zu werden.
- Wissenschaftliche Arbeitstechniken sollten bereits nach 2 Semestern beherrscht werden.
- Deutsch als Erstes Hauptfach ist für eine Lehrerin im Bereich Grundschule nicht sinnvoll bzw. berufsvorbereitend. Nur sehr wenige (fast keine) Kurse befassten sich mit Themen, die für den Berufsalltag nützlich sind. Germanistik zu studieren war für mich bezogen auf meinen derzeitigen Beruf Zeitverschwendung und hat mich gar nicht vorbereitet. Die Grundschulpädagogik (mit den Fächern Mathematik und Sachunterricht) hingegen haben mich gut bis sehr gut auf den Beruf vorbereitet.
 - Didaktiker sollten Erfahrungen im Schulalltag haben und nicht direkt nach dem Hochschulabschluss an der Uni bleiben. Un-erfahrene Didaktiker habe ich in beiden Fachbereichen erlebt. . .
 - Die Angebote der PoGS und die Koordination der Graduierten-Interessen mit den Fakultäten lassen meiner Ansicht nach zu wünschen übrig. Mehrere Versuche, an "Angeboten" teilzunehmen sind aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten auf Seiten der PoGS gescheitert. Ich persönlich hatte an der Uni Potsdam auch Bedenken, was die Organisation von Abschlussprüfungen angeht: Bei meiner mündlichen Verteidigung der Masterarbeit ist ein bestellter Prüfer nicht erschienen. Die Prüfung wurde mir dann zum Teil von einem mir gänzlich unbekannten Dozenten abgenommen. Auch wenn alles trotzdem gut gelaufen ist, wünsche ich dieses Erlebnis niemandem mit einem schwächeren Selbstbewusstsein (oder einer schlechteren Arbeit).
 - Die Ausrichtung des Germanistikstudiums war zu 99 Prozent nicht auf das Lehramt organisiert. Nun stehe ich nach 5 Jahren Studium als studierter deutsch Referendar da und habe keine Bzw. Kaum Ahnung, wie ich Kindern einer ersten Klasse das Lesen und Schreiben

beibringen soll. Dies ist sinnhaft gesprochen. Es fehlte im erstach einfach so gut wie komplett der Bezug zum Lehramt. Die wenigen Didaktikkurse sind in keinem Fall ausreichend. In der Praxis macht sich dieser Mangel stark bemerkbar. Es fehlen einfach Kenntnisse zur Didaktik und Methodik so wie sie für das Zweitfach vorhanden sind. Freizeit habe ich an der Uni vermisst. Man redet immer von einer "verplanten Kindheit" ich habe das Studium als verplante Lebenszeit empfunden. Die Mittzwanziger-Jahre sind einfach so weg. Nur fürs Studium gelebt

- Die Befragung hat mir gut gefallen. Ebenso die Möglichkeit die Befragung zu unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortzusetzen. Abgesehen von einigen Ausnahmen, fand ich mein Studium insgesamt sehr gut und sehr lohnenswert. Auch die Inhalte waren in meiner Kombination schon recht gut auf die Schule ausgerichtet – methodisch als auch didaktisch. (Sport und Arbeitslehre/Technik) Von diesen positiven Erfahrungen können allerdings nicht alle Studenten berichten. Musik sollte auch noch sehr gut gewesen sein (berichteten mir viele Musikkommilitonen), viele andere Fächer seien fast schon sinnlos gewesen, da keine Inhalte (oder nur sehr wenige) aus dem Studium für die Schule übernommen werden konnten. Von den erziehungswissenschaftlichen Kursen hatte ich mir mehr erwartet. Einige, aber nur sehr wenige, waren interessant.
- Die Befragung war zu lang, einige Inhalte waren nur bedingt relevant, bzw. nur wenig für mein Erstfach zutreffend. Die Motivation, den Fragebogen auszufüllen, nahm im Verlauf des Ausfüllens stark ab.
- Die Lehrinhalte der verschiedenen Veranstaltungen waren kaum aufeinander abgestimmt, ständig wurden die gleichen Texte gelesen, immer die gleichen Themen be-

handelt. ... Man fühlte sich ständig geistig unterfordert, auch wenn man zeitlich ausgelastet war, das war recht zermürend. Termine für die Abgabe von Hausarbeiten sollten von den Studenten frei bestimmbar sein. Es sollte mehr und inhaltlich bessere Lehrforschungsprojekte geben, in denen man auch wirklich etwas lernt und wo nicht die ganze Zeit versucht wird, die Wissenslücken der Kommilitonen aufzuarbeiten. Auch sollte den Studenten besser vermittelt werden, wie sie nach ihrem Abschluss in den Forschungsbereich einsteigen können.

- Die Lehramter-Ausbildung ist zu kopflastig und die wissenschaftlichen Inhalte können in der Praxis der Schulen kaum oder gar nicht angewendet werden, weil dies weder in hinreichender Professionalität noch von der Rechtslage her möglich ist, zumal stets Experten wie Psychologen in Schulen zurate gezogen werden müssen. Ich habe konkrete Lösungen für den vielgestaltigen Unterricht, welcher ganz klar DIE Profession des Lehrers ist (und eben nicht das wissenschaftliche Arbeiten), vermisst, bspw. via Videografie von Unterrichtssituationen, Lehrfilme (Dokumentationen wie Spielfilme) mit anschließender konstruktiver Diskussion entlang von speziellen Auswertungsbögen und dergleichen. Für die Vorbereitung auf einen Beruf, der den Umgang mit jungen Menschen erfordert, war die Ausbildung zu unmotivierend-fern von eben jenen. Eine parallele Ausbildung an einer Schule oder ähnlichem über die gesamte Studienzeit hinweg hätte allen Beteiligten, Studenten wie Ausbildern und letztlich der Gesellschaft, große motivationale und fachlich-orientierende Dienste erwiesen. Außerdem schlage ich vor, dass sich das Referendariat unmittelbar und in Absprache mit der Universität ans Studium anschließt, um die Arbeitslosigkeit bzw. langen Wartezeiten auf Seiten der Studierenden und unnötige Themenüberschneidung zwi-

schen Universität und Lehrerinstitutionen zu vermeiden.

- Die Möglichkeit Module nach eigenem Interessenbereich zu wählen -> mehr Freiheit in der Planung. Eine offizielle feierliche Zeugnisausgabe!
- Die Möglichkeit, Sportkurse für die Primarstufe belegen zu können, auch wenn man Sport als Hauptfach hatte. Jetzt arbeite ich in der Grundschule und mir fehlt das Wissen/Praxis.
- Die Praxisnähe! Eine Universität eignet sich nicht zur Ausbildung von Lehrkräften, weil der wissenschaftliche Standard die Praxisarbeit überlagert.
- Die Sprachkenntnisse hätten mehr gefördert werden sollen und häufig hat die praktische Anwendung gefehlt.
- Direkte berufliche Verknüpfung von Studium und Beruf. Mehr Austausch mit potentiellen Arbeitgebern. Genrell hat die Verknüpfung von Studium und beruflicher Perspektive gefehlt.
- Ein Seminar bezüglich Anfangsunterricht Deutsch in der Grundschule, mehr Didaktikseminare in Deutsch
- Ein kompetentes Prüfungsamt.
- Einbezug der aktuellen Forschung
- Eine intensivere, primarstufenspezifische Ausbildung innerhalb meines Hauptfachs!
- Eine ordentliche Verabschiedung der Absolventen, egal, welcher Abschluss erreicht wurde. Die Veranstaltung im Juli war sehr deprimierend
- Einen Ruheraum zur Erholung
- Es gab kein Pflichtmodul für Sprachförderung, welches dringend in der Lehrerbildung erforderlich ist! Mehr praktische Lehrgänge in Holz-, Metall-Werkstatt. Es gab keinen Lehrgang in der Textil- und Kunststoffwerkstatt, welche zum Fach Arbeitslehre dazugehören. Weiter wäre es sehr

nützlich gewesen Projekte im Semester zu entwickeln, die in der Schule mit Schülern umsetzbar sind!

- Es war sehr schwierig mit dem Prüfungsamt, dem Prüfungsausschuss oder sonstigen Angestellten und Lehrenden der Universität herauszufinden welche Module/Praktika/Seminare wie und wo angerechnet werden können. Einheitlichkeit in dieser Hinsicht würde ich von Vorteil für die kommenden Studierenden finden. Zum anderen ist lässt das Prüfungsamt im Umgang mit den Studierenden wirklich zu wünschen übrig. Nicht selten werden die Studierenden beschimpft oder wenigstens unfreundlich behandelt. Ich persönlich wurde auch schon von einer Mitarbeiterin als Lügnerin beschimpft. Das ist wirklich nicht die Art und Weise wie sich eine sonst sehr gute Universität seinen Studierenden präsentieren sollte. Allein wegen dieser Mitarbeiter bin ich sehr froh mein Studium endlich abgeschlossen zu haben und nicht wieder in Prüfungsamt zu müssen.
- Es wäre toll, wenn die Kurse im Zessko nicht abhängig von der Teilnehmerzahl wären. Ansonsten sind nur die üblichen Sprachen (Englisch, Französisch und Spanisch) auf allen Niveaus vorhanden, andere wichtige Sprachen (besonders für die Romanistik: Portugiesisch, Rumänisch, Italienisch) höchstens auf Anfängerniveau. Ich konnte über die ganzen Jahre meines Studiums z.B. keinen Portugiesischkurs für weit Fortgeschrittene (Ziel B2/C1) belegen. Das war schade.
- Exkursionen in meinen Fachbereichen
- Fachinhalte z.T. völlig irrelevant in Unterrichtspraxis; Information über Berufschancen (z.B. Koordination von gebräuchten Fächern + Förderung) -> bessere Zusammenarbeit mit den Bundesländern; Es braucht keiner Ge/Deu-Lehrer, dafür aber Naturwissenschaft

- Flexibilität in der Phase der Abschlussarbeit fehlte. MA Arbeit musste sehr weit im voraus geplant werden. Einmaliger Anmeldungstermin pro Semester führte zu Verlängerung des Studiums.
- Forschung! Zu starke Ausrichtung auf "Praxis"
- Freiheit
- Freundlichkeit und Organisation im Bereich Studierendensekretariat, Prüfungsamt. Beides absolute Katastrophe!!
- Freundlichkeit im Prüfungsamt
- Gruppenarbeitsplätze mit Strom- und Internetanschluss. Einzelsitzplätze zum stillen Arbeiten sind genügend vorhanden. Doch wurde mehr und mehr Teamarbeit gefordert. Hier hätte ich mir gerne Räume gewünscht, in denen sich eine Gruppe von 3-6 Personen treffen, in Ruhe diskutieren und gemeinsam an ihren Computern arbeiten kann.
- Ich finde, dass die Studierendenbindung an die Universität Potsdam sehr bescheiden ist. Sie wird von allen Bekannten aus meinem Umfeld unemotional als Institution angesehen, während Studierende anderer Universitäten eine sehr viel engere Bindung zu Ihrer Hochschule aufgebaut haben und diese Bindung auch Jahre nach Ihrem Studienabschluss noch ausleben. Es wäre schön, wenn die Universität Potsdam Ihre Position in diesem Feld verbessern könnte.
- Ich finde, dass im Prüfungsamt und im Studierendensekretariat oft sehr unhöflich mit den Studenten umgegangen wird. Es wäre schön, wenn sich die Haltung der Angestellten in diesen Bereichen ändern würde. Schließlich wollen die Studenten ihnen nichts böses, sondern brauchen ihre Hilfe oder Beratung. Es ist sehr schade, dass viele Studenten die beiden Bereiche meiden, wenn sie können.
- Ich habe vermisst, dass sich die Damen im Prüfungsamt ihrer Dienstleistung bewußt sind und

die Studenten nicht wie den letzten Dreck behandeln. Ich

, dass

auf meinem deutschen Zeugnis nicht Wahlmodul A, B, usw. steht, sondern die Titel der Module und auf meinem englischen Zeugnis die Titel nicht auf Deutsch, sondern auf Englisch stehen. Bei einem bilingualen Studiengang sollte das jawohl selbstverständlich sein. Ich konnte dort auch nicht einfach einen Schein über eine besuchte Veranstaltung abgeben, sondern wurde aufgefordert, die gesamte Kursliste von dem Dozenten einzufordern und vorbeizubringen. Die

, wie ich so frech

sein könne, Sie zu fragen, ob meine Abschlussarbeit wohlbehalten angekommen wäre- Ich würde mir wirklich für meine Nachfolger wünschen, dass man nicht mit Bauchschmerzen ins Prüfungsamt gehen muss und die Mitarbeiterinnen eine Fortbildung im Nettsein erhalten.

- Ich hätte mir einen größeren Bezug zur Schule und zur Vermittlung spezieller unterrichtlicher Inhalte gewünscht. Diese sind überwiegend auf der Strecke geblieben. Zwar ist der fachwissenschaftliche Input sehr hoch, doch die Anwendbarkeit auf die Schule ist schwierig.
- Ich hätte mir gewünscht, dass mich das Lehramtsstudium darauf vorbereitet, Lehrer zu werden, anstatt aus mir einen "Master of Education" zu machen, also nichts Halbes und nichts Ganzes. Ich hätte mir auch gewünscht, in Bezug auf meine Berufsaussichten nicht angelogen zu werden. Stattdessen habe ich nun einen praktisch wertlosen Abschluss, denn vom Referendariat abgesehen kann ich damit nichts

anfangen, es gibt aber viel zu wenig Stellen für die Zahl der Absolventen, so dass ich wahrscheinlich mehrere Jahre warten müssen. Die Karriereleiter lautet somit nicht Bachelor–Master–Studienrat, sondern Bachelor–Master–Supermarkt. Herzlichen Dank auch! Zur Umfrage: Die Fertigkeiten und Fähigkeiten, die man im Laufe des Studiums erwirbt kann man auch schon früher erworben haben. Die Fragen zur eigenen Berufstätigkeit finde ich etwas verwirrend. Geld verdienen zählt nicht, aber Ausbildung schon, jobben ist was anderes als angestellt sein? Es hat mich schon bei früheren Umfragen gestört, dass immer nur das Erstfach betrachtet wird. Insbesondere bei dieser Umfrage geht es doch aber um das gesamte Studium und das besteht nicht nur aus dem Erstfach. MfG

- Ich konnte leider viele Fragen nicht beantworten, da ich erst im April mit dem Master fertig werde.
- Ich möchte endlich nach 1, 5 Jahren aus dem e-Mail-Verteiler gelöscht werden; in der Befragung war meine derzeitige Situation eher schwierig zu beschreiben. Ich mag meine Arbeit, aber ich würde mir wünschen endlich einen Referendariatsplatz zu bekommen und danach berufliche Sicherheit haben.
- Ich war mit einer der ersten Lehrgänge im Master und ich fand das Studium sehr verschult. Leider habe ich erst zum Schluss den Mut gefunden, ein Studium im eigentlichen Sinne der Persönlichkeitsbildung zu verfolgen. Das hätte schon früher passieren können
- Ich wäre gern in die Forschung gegangen, aber der Lehrstuhl hatte keine Kapazitäten. Potsdam ist vor allem im Vergleich mit anderen Hochschulen chronisch unterfinanziert.
- Im Fach Mathematik habe ich vor allem praktische Seminare (bezogen auf den Lehrberuf) vermisst.
- Im Hauptfach Englisch fehlte der Bezug zum Primarbereich vollkommen! Hierzu muss verstärkt auch mit einem Angebot an Lehrveranstaltungen gegeben werden, sodass die Wahl entsprechender Veranstaltungen gegeben ist.
- Im Lehramtsstudium bleibt keine Zeit zur Forschung, wenn man den Wunsch hat, das Studium in der Regelstudienzeit zu absolvieren. Ein "über den Tellerrand gucken" in andere Fachrichtungen war mir aufgrund meiner familiären Situation leider nicht möglich.
- Internationale kontakte, summer schools
- Kompetente Mitarbeiter im Prüfungsamt und im Studiensekretariat!!!!!!!!!!!!!!
- Kritik: – Personalmangel im Studierendensekretariat – Bürokratie – PULS–"Service" / viele Umständlichkeiten und Studierenden-unfreundlicher Service generell
- Kritik: die zusätzliche Fachrichtung (verpflichtend) Erziehungswissenschaften bei Lehramtskandidaten ist gänzlich unbrauchbar und sollte dringend überarbeitet werden —> praxisfern und Zeitverschwendung
- Kurs zur Kunstgeschichte im Fachbereich Kunst Lehramt
- LabView Programmierung
- Lehramtsorientierung, Zusammenhalt, Inklusionsinhalte, teilweise gute Lehrveranstaltungen, Motivation der Dozenten
- Lehramtsspezifische Kurse, internationale Lehramtskurse
- Mehr Ausrichtung auf Nachhaltigkeit
- Mehr Bologna wäre gut, bessere Hilfe für Auslandsaufenthalte.
- Mehr finanzielle Mittel zur Sicherung einer guten Lehre im Fach Musik (Teilweise Professuren unbesetzt, Instrumentalunterricht nicht flächendeckend angeboten, zu große Gruppen)
- Mehr gemeinsame Veranstaltungen zwischen Hasso Plattner Institut und Institut für Informatik
- Mehr informelle Kontakte bzw. Kontaktmöglichkeiten innerhalb der Studierendenschaft.
- Mensa
- Möglichkeit/Unterstützung für eigene Forschungsprojekte
- Nein
- Noch stärkerer Praxisbezug bei Ausbildung der Lehramtsstudenten in Fremdsprachen
- Offenheit, Flexibilität, Professionalität (v.a. im Prüfungsamt) alles zu kleingeistig
- Praxisbezogenheit des Bachelorstudiums
- Praxisbezug der Lehre
- Praxisbezug hätte höher sein müssen, ebenso wie die Auswahl der vermittelten Inhalte mehr am Beruf orientiert
- Praxisbezug im Lehramtsstudium, speziell im Fach Mathematik
- Praxisbezug und Berufsorientierung waren entgegen der Außendarstellung des Studiengangs nicht gegeben.
- Praxisbezug, Informationen zum Alumni-Programm, Alumni-Email-Adresse
- Praxisbezug, breiteres Angebot der Lehrveranstaltungen speziell Tierökologie
- Praxisbezug/ mehr Praktikumsangebote / verpflichtendes Praktikum während des Studiums + Zeit dafür
- [REDACTED] sollten keine Veranstaltungen anbieten, ihre Ausführungen sind unverständlich, das gilt besonders für die ersten Semester die Klausuren und Mündlichen Prüfungen in der Grundschulpädagogik sind ungeeignet mehr Lehrpersonen in den Kursen, die pragmatische Ansätze vorstellen, nicht nur Theorie Einführungen zum Wissenschaftlichen Arbeiten und Festigen der Theorie durch Ausprobieren vor

- der Abschlussarbeit Wahlmöglichkeiten bei den Kursen im Sachunterricht freier Zugang zu Kursen, die Regelstudienzeit ermöglichen Seminare auf 30 Personen begrenzt realer Zugang zu den Sprachkursen der Uni
- Projektseminare, an deren Ende eine aussagekräftige Studie steht und bei denen man lernt bzw. sich intensiv mit Erhebungs-, Analyse-/Auswertungsmethoden beschäftigt. Ich denke da an Statistikprogramme (SPSS) und an der weite Feld der Geoinformatik (ArcGis)
 - Rückzugsräume mit Schreibtischen
 - Saubere Toiletten in Golm
 - Schlüsselqualifikation im Lehramt
 - Seminarangebot im Master-Studium war dürrftig (Literaturseminare in der Romanistik)
 - Sitzplätze in Erstsemester-Pflichtveranstaltungen
 - Softskills, Sprachen nicht belegbar (voll), Praxisnähe fehlte, Betreuung der Studierenden, Öffnungszeiten der Verwaltung sehr schlecht
 - Speziell in Literatur ist es schwer, den Praxisbezug herzustellen. Darauf muss man die Studenten besser vorbereiten
 - Spezielle Kurse nur für Lehramtskandidaten bzw. differenzierte Klausuren und Prüfungen
 - Stärkerer Praxisbezug des Studiums; Unterstützung beim Erwerb von Soft Skills
 - Top Fach und Lehre des Studiengangs Informatik. Priorisierung seitens der Universität von Studiengängen mit hoher Studierendenzahl aber wenig Qualität.
 - Transparenz, wozu gewisse Inhalte allgemein und speziell im späteren Job (der Schule) wichtig sind
 - Verbindung von Praxis und Theorie.
 - Vermittlung fachdidaktischer Kenntnisse und Erfahrungen in der Germanistik (zu sehr am Moni Bachelor orientiert)
 - Vermittlung spezieller Kenntnisse/Fähigkeiten
 - Vermittlung und Förderung von Studenten mit guten/sehr guten Noten
 - Vermittlung von Kenntnissen für Tätigkeit außerhalb der Forschung z.B. in Wirtschaft
 - Verzicht auf finanziell bringende Kürzung der Lehre!!!
 - Was mir am Meisten für den Lehrerberuf bringt, ist das Praxissemester. ich vermisse mehr einfühlsame, auf die Studenten ausgerichtete Dozenten, eine bessere Planung der Zugänge zu Seminaren/Veranstaltungen (Raumknappheit, Überschneidungen, Standorte, vo
 - Zentrale und kompetente Studienberatung, die Fragen zur Studienordnung auch konkret beantworten können
 - Zu viel Bürokratie in Bezug auf Leistungsanerkennung Puls sehr unflexibel + kompliziert
 - ausführliche Erklärung über das Studiumsystem (Modul, Studienordnung) am Anfang des Studiums
 - ausgebaute Sprachangebote speziell für Biologen, mehr Lehrveranstaltungen in englischer Sprache, Zeit für freiwillige Praktika (ev. wirklich mal die klausurfreie Zeit freihalten!), mehr Kontakt zwischen uni und Wissenschaftl. Institute (ev. mehr externe Pflichtpraktika), gezielte Infoveranstaltung zu Jobangeboten nach dem Studium, die extra für den Studiengang angeboten werden.
 - berufsrelevante Inhalte im Hauptfach waren bis auf die schulpraktische Übung kaum vorhanden. . .
 - besser Praxisbezug und Lehramtsbezogene Beratung
 - bessere (häufigere) Zusanbindung nach Golm
 - breiteres Angebot im Fachbereich Geschichte, da Inhalte oft wiederholt wurden
 - colloquium, begleitend zur Masterarbeit
 - da Kurse in 2 Halbjahreszyklen angeboten werden, konnten einige Kurse nicht gewählt werden, um das Studium nicht verlängern zu müssen (keine Überlastung)
 - den deutlicheren Bezug zur Praxis
 - die Differenzierung zw. Magister-/Diplom –Studierenden einerseits und den MA-Leuten andererseits (gleiche Lehrveranstaltungen, unterschiedliche backgrounds & Leistungsanforderungen), ein serviceorientiertes Prüfungsamt
 - die Gewichtung den Fä
 - eine besser ausgestattete Bibliothek
 - eine bessere Strukturierung des Studiums. Größere Kapazitäten für eine bessere Qualität der Lehrveranstaltungen und genügend Platz für die Studenten.
 - größere Praxisorientierung
 - höhere Verknüpfung von Theorie und Praxis; didaktische Ausrichtung
 - ich war sehr zufrieden mit meinem studium und würde mich wieder für die universität potsdam entscheiden und sie weiter empfehlen.
 - ich war zufrieden, bis auf anfängliche Schwierigkeiten in wichtige Seminar zukommen (wegen Überfüllung)
 - innere Differenzierung ist zu gering
 - längere Öffnungszeiten der Mensa
 - längere Öffnungszeiten und bessere Auswahl in der Bibliothek
 - mehr Fachbereiche in der Chemie u.a. Lebensmittelchemie, mehr interdisziplinäre Veranstaltungen zB. Kontakt zur Biologie/Biochemie

- mehr Flexibilität in Bezug auf Termine/Deadlines/Erbringung von Leistungen; keine Anwesenheitspflicht; Ich bin selbst sehr pflichtbewusst, lernbegierig, organisiert und diszipliniert; strebe selbst nach dem Bestmöglichen. Ich benötige keinen weiteren Termindruck. Bitte: mehr Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Eigeninitiative seitens der Studierenden zulassen
- mehr Leseplätze in der Bibliothek (Naturwiss. Abteilung)
- mehr Praktika!!!
- mehr Praktika, mehr lehramtsspezifische Kurse bei LER
- mehr Praxisbezug
- mehr Praxisnähe im Grundschulstudium, sowohl im BA, als auch im MA
- mehr erziehungswissenschaftliche seminare, mehr fachdidaktik, mehr praxis im lehramtsbereich (einaml die woche schule zb)
- mehr studentische Kultur an der Uni und in der Stadt (die meisten Studierenden haben in Berlin gewohnt)
- nein
- noch stärkere Fokussierung der Lehrerausbildung, z. B. ähnlich pädagogischer Hochschulen in anderen Ländern
- praxisgerechtere Vorbereitung auf den Beruf, kleinere Seminarstärken, praxisorientiertere Lehrkräfte
- rückblickend sollte es für Lehramtsstudenten mehr Fachdidaktische Kurse geben, die verpflichtend sind.
- spezielle Zuschneidung des Studiums auf den Lehramts-Beruf
- studienbezogene Prüfungsamt-Mitarbeiter -> studienfachbezogen
- stärkere Ausrichtung des Studiums auf das Lehramt. bessere Vorbereitung auf den Lehrerberuf.
- stärkerer Praxisbezug
- stärkeres Studentisches Zusammenleben
- teilweise größerer Praxisbezug d. Dozenten
- teilweise individuelleres Eingehen auf die persönliche Situation
- verzähnendes Lernen und Freiraum für Interessenbildung (erster Jahrgang Bachlor und Master)

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle befragten MasterabsolventInnen (Universitätsebene). Von den 2144 Fällen des bereinigten Datensatzes, werden hier die 576 MasterabsolventInnen betrachtet.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das Medianalter der befragten AbsolventInnen liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei etwa 28 Jahren. 79,5% der Befragten sind ledig, davon 51,9% mit PartnerIn und 27,6% ohne PartnerIn. 18,2% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Mit 95,3% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 35,1% der AbsolventInnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg, 25% in Berlin und 3,1% im Ausland erworben. Den geringsten Anteil stellen die AbsolventInnen aus dem Saarland, mit nur 0,2%.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Teilnahme der verschiedenen Kohorten. Dabei wird die Kohortenzuordnung über den Zeitpunkt der letzten absolvierten Prüfung der AbsolventInnen bestimmt.

	Verteilung			Differenz
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Abschlusssemester	WiSe 2010/11	13%	11%	-2%
	SoSe 2011	17%	15%	-2%
	WiSe 2011/12	23%	16%	-7%
	SoSe 2012	21%	25%	4%
	WiSe 2012/13	25%	33%	8%
	Gesamt	100%	100%	
¹ Alle AbsolventInnen der Universität Potsdam mit Abschluss Master und Master Lehramt, die innerhalb der Wintersemester 2010/11 und 2012/13 ihre letzte Prüfung abgelegt haben. Stand: 18.03.2014 ² Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.				

Tabelle – Zeitpunkt der letzten abgelegten Prüfung

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der AbsolventInnen der Abschlussjahrgänge 2010 bis 2013 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Master Lehramt	55%	51%	-4%
	Master ohne Lehramt	45%	49%	4%
	Gesamt	100%	100%	
Fakultät	Philosophische Fakultät	35%	36%	1%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	14%	12%	-2%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	19%	21%	2%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	33%	31%	-2%
	Gesamt	100%	100%	
Geschlecht	männlich	32%	28%	-4%
	weiblich	68%	73%	5%
	Gesamt	100%	100%	
Land der HZB	Deutschland	92%	97%	5%
	Ausland	8%	3%	-5%
	Gesamt	100%	100%	

¹Alle AbsolventInnen der Universität Potsdam, mit Abschluss Master, Master Lehramt, Magister Artium, Magister Legum und Diplom, die zwischen den Wintersemestern 2010/11 und 2012/13 ihren Abschluss erhalten haben. Stand 18.03.2014

²Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

Tabelle – Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 5% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Aufgeschlüsselt nach (Erst-)Fach und Abschlussart wurde überprüft, wie hoch der Anteil der TeilnehmerInnen an der Befragung im Vergleich zur Grundgesamtheit der AbsolventInnen der Universität Potsdam ist.

Auf Basis der Grundgesamtheit der Abschlussjahrgänge 2010 und 2013 haben 37% aller MasterabsolventInnen an der Umfrage teilgenommen. Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 100%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit ¹			
Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)		
	Master Lehramt	Master	Alle Abschlüsse
Angewandte Romanische Literaturwissenschaft		75% (3)	75% (3)
Anglophone Literaturen und Kulturen		50% (1)	50% (1)
Arbeitslehre	34% (11)		34% (11)
Arbeitslehre/Technik	40% (4)		40% (4)
Betriebswirtschaftslehre		43% (29)	43% (29)
Biochemie		50% (7)	50% (7)
Biochemie und Molekularbiologie		88% (7)	88% (7)
Bioinformatik		58% (7)	58% (7)
Biologie	26% (14)		26% (14)
Chemie	40% (4)	53% (16)	50% (20)
Clinical Exercise Science			0% (0)
Deutsch	39% (63)		39% (63)
Deutsch-russischer Master Verwaltungswissenschaft			0% (0)
Economics and Business		20% (1)	20% (1)
Englisch	36% (34)		36% (34)
Ernährungswissenschaft		45% (18)	45% (18)
Erziehungswissenschaft		58% (7)	58% (7)
Europäische Medienwissenschaft		20% (4)	20% (4)
Experimental Clinical Linguistics		33% (2)	33% (2)
Französisch	36% (10)		36% (10)
Fremdsprachenlinguistik		13% (5)	13% (5)
Geographie	36% (12)		36% (12)
Geoinformation und Visualisierung		50% (5)	50% (5)
Geoökologie		100% (1)	100% (1)
Geowissenschaften		80% (4)	80% (4)
Germanistik		45% (5)	45% (5)
Geschichte	36% (23)		36% (23)
Geschichte der Moderne – Modern History			0% (0)
Global Public Policy			0% (0)
Informatik	25% (1)	18% (2)	20% (3)
Internationale Beziehungen		17% (3)	17% (3)
IT-Systems Engineering		27% (27)	27% (27)
Jüdische Religion, Geschichte, Kultur		25% (1)	25% (1)
Kommunikationslinguistik		40% (17)	40% (17)
Kulturelle Begegnungsräume der Frühen Neuzeit		75% (3)	75% (3)
Kunst	27% (15)		27% (15)
Latein	27% (4)		27% (4)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde	57% (12)		57% (12)
Linguistik			0% (0)
Mathematik	33% (19)		33% (19)
Militärsgeschichte/Militärsoziologie – Military Studies		40% (4)	40% (4)
Musik	31% (17)		31% (17)
Ökologie/Evolution/Naturschutz		50% (17)	50% (17)
Philosophie		75% (3)	75% (3)
Physik	56% (5)		56% (5)
Politikwissenschaft		59% (23)	59% (23)
Politische Bildung	26% (5)		26% (5)
Polnisch	33% (1)		33% (1)
Polymer Science			0% (0)
Public Management			0% (0)
Regionalwissenschaften		33% (7)	33% (7)
Romanistische Linguistik		100% (2)	100% (2)
Russisch	33% (1)		33% (1)
Soziologie		38% (10)	38% (10)
Spanisch	31% (8)		31% (8)
Sport	30% (29)		30% (29)
Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft		33% (2)	33% (2)
Verwaltungswissenschaft		59% (26)	59% (26)
Volkswirtschaftslehre		50% (7)	50% (7)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			0% (0)
Zeitgeschichte		75% (3)	75% (3)
Zelluläre und molekulare Biologie		36% (5)	36% (5)
Zusammen	34% (292)	40% (284)	37% (576)

¹ Alle AbsolventInnen der Universität Potsdam mit Abschluss Master und Master Lehramt die innerhalb der Wintersemester 2010/11 und 2012/13 ihre letzte Prüfung abgelegt haben. Stand: 18.03.2014

Tabelle – Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der Masterfächer zu Fächergruppen des Statistischen Bundesamts (Stand: WiSe 2014/15).			
Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamts bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.			
AgrFoErn	<u>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</u>	SpK	<u>Sprach- und Kulturwissenschaften</u>
Ernährungswissenschaft		Angewandte Romanische Literaturwissenschaft	
Ökologie/Evolution/Naturschutz		Anglophone Literaturen und Kulturen	
		Cognitive Systems: Language, Learning and Reasoning	
Ingwiss	<u>Ingenieurwissenschaften</u>	Deutsch	
Arbeitslehre/Technik		Englisch	
		Erziehungswissenschaft	
Kunst	<u>Kunst, Kunstwissenschaft</u>	Europäische Medienwissenschaft	
Kunst		European Masters in Clinical Linguistics	
Musik		Französisch	
		Fremdsprachenlinguistik	
MathNat	<u>Mathematik, Naturwissenschaften</u>	Germanistik	
Computational Science		Italienisch	
Biochemie		Internationales Master-/ Promotionsprogramm Experimental Clinical Linguistics	
Biochemie und Molekularbiologie		Geschichte	
Bioinformatik		Jüdische Studien/Jewish Studies	
Biologie		Judentum und Christentum im Vergleich	
Chemie		Jüdische Religion, Geschichte, Kultur	
Geographie		Jüdische Studien	
Geoinformation und Visualisierung		Jüdische Theologie	
Geoökologie		Kommunikationslinguistik	
Geowissenschaften		Kulturelle Begegnungsräume der Frühen Neuzeit	
Informatik		Latein	
IT-Systems Engineering		Lebensgestaltung/Ethik/Religionskunde	
Mathematik		Linguistik	
Physik		Linguistik: Kommunikation-Variation-Mehrsprachigkeit	
Polymer Science		Osteuropäische Kulturstudien	
Zelluläre und molekulare Biologie		Philosophie	
		Polnisch	
ReWiSo	<u>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</u>	Psychologie	
Arbeitslehre		Romanische Literaturen der Welt	
Betriebswirtschaftslehre		Romanistische Linguistik	
Economics		Romanische Philologie	
Economics and Business		Russisch	
European Governance and Administration		Experimental Clinical Linguistics	
Executive Master of Public Management		Spanisch	
Deutsch-russischer Masterstudiengang Verwaltungswissenschaft		Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft	
Internationale Beziehungen		Zeitgeschichte	
Master of Business Administration			
Militärgeschichte/Militärsoziologie Military Studies		Spo	<u>Sport</u>
Politikwissenschaft		Integrative Sport-, Bewegungs- und Gesundheitswissenschaft	
Politische Bildung		Clinical Exercise Science	
Public Management		Sportwissenschaft, Leistungssport	
Regionalwissenschaften		Sport	
Rechtswissenschaft			
Strafrecht			
Soziologie			
Unternehmens- und Steuerrecht			
Verwaltungswissenschaft			
Volkswirtschaftslehre			
Wirtschaft-Arbeit-Technik			
Wirtschaftsinformatik und E-Government			
Zivilrecht			

Tabelle – Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, hier Master und Master Lehramt gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Studiengang: alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches

Fächergruppe (FG): alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes³

ODER

Institut: für die WiSo Studiengänge wird nicht nach der FG, sondern den Studiengängen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institute (nicht lehramtsbezogene Studiengänge) differenziert

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, der das ausgewertete Fach angehört

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

³siehe <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf>